Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 269. Morgen=Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 13. Juni 1879.

Eine Mahnung an die deutschen Liberalen

Zwischen einzelnen Organen der nationalliberalen Partei herrscht zur Zeit ein lebhafter Streit darüber, ob Diejenigen an dem Programm der Partei festhalten, welche dem Fürsten Bismarck die Heeresfolge verweigern, oder jene Anderen, welche trotz Hervorkehrung der conservativen Tendenzen des Reichskanzlers ihm nach wie vor zur Seite gehen. Der Streit scheint uns für die Einen, wie für die Anderen wenig Erfolg zu versprechen. Wir haben etwas Aehnliches erlebt, als sich im Sommer 1866 die Nationalliberalen von der deutschen Fortschrittspartei ablösten und sich als eine besondere Fraction constituirten. Man warf sich damals hier „Abfall“ und „Verrath“, dort Mangel an Verständniß der Zeitlage“, „eigensinniges Beharren bei überholten Standpunkten“ u. s. w. vor. Nach einiger Zeit wurde diese gegenseitige Befehdung als nur den gemeinsamen Bestrebungen zum Schaden gereichend eingestellt und es fand darauf in den weitaus meisten Fällen ein Zusammenwirken im liberalen Sinne statt. Wer sich über den „Fractions“standpunkt stellt, der kann nicht anders als es aussprechen, daß damals auf beiden Seiten Recht und Unrecht mit einander im Gemenge lagen und daß die Verkennung dieser Thatsache Schuld an jener unseligen Spaltung der liberalen Partei getragen hat, die erst jetzt, wo die Wendung zur Reaction hinüber in Preußen und im Deutschen Reiche auch dem blödesten Auge sichtbar geworden ist, in ihrer ganzen Verderblichkeit erkannt werden sollte. Die „deutsche Fortschrittspartei“ hat nun einmal das Beiwort „Deutsch“ von Anbeginn geführt; sie wollte damit aussprechen, daß nur auf den Bahnen des Fortschritts der treibende Gedanke im deutschen Volksthum, die nationale Einheit der Verwirklichung entgegengeführt werden könne. Auf dieses nationale Programm hin schlossen sich der „deutschen Fortschrittspartei“ die Liberalen in Preußen ihrer großen Mehrheit nach an, ohne sich im Einzelnen mit jedem der übrigen Programmpunkte durchaus zu identificiren; hingegen ließen sich Männer wie Waldeck einerseits und Johann Jacoby andrerseits die nationale Spitze des Programms gefallen, obwohl Ersterer die Verwirklichung der demokratischen Ideen in einem „Großpreußen“ für das Wünschenswerthere hielt und Letzterer unter einer Föderativverfassung die Verwirklichung seines Ideals, eines in allen seinen Einrichtungen den Volkswillen verkörpernden demokratischen Staates, anstrebte. Daneben und dazwischen saßen Liberale vom verschiedensten Temperament, Jeder überzeugt davon, daß er nicht schlechter sei als sein Nachbar und daß er so treu wie irgend ein Anderer zur liberalen Fahne halte. Es war eben eine Kampfgemeinschaft, die durch die Sorge um das bedrohte Landesrecht und um die Zukunft Deutschlands zusammengeführt worden war und zusammenhielt, so lange man sich dieser Sorge nicht entschlagen konnte.

Die Anerkennung der preußischen Verfassung, welche in dem Nachsuchen der Indemnität für die budgetlose Verwaltung während der Conflictszeit lag, die Aussicht, welche sich durch die Siege der deutschen Waffen für eine nationale Einigung Deutschlands eröffnete, ließen einem großen Theil der liberalen Partei es rathsam erscheinen, der preußischen Regierung, obwohl sich in ihren leitenden Persönlichkeiten kein Wechsel vollzogen hatte, mit einem der Vorsicht übrigens nicht entbehrenden Vertrauen die Hand zur Mitwirkung beim Auf- und Ausbau des Norddeutschen Bundes zu reichen. Was die äußeren Erfolge betrifft, so läßt sich nicht leugnen, daß jene Politik sich als eine richtige erwiesen hat, das Deutsche Reich steht geeinigst in sich, glanzvoll und mächtig nach Außen hin da. Auch ist es nach und nach mit Reformen auf fast allen Gebieten der Gesetzgebung ausgestattet worden, die, wenn sie auch die Forderungen der liberalen Partei nicht voll und ganz verwirklicht haben, doch in ihrem Grundgedanken mit den liberalen Ideen sich verschwistern.

Nach dieser Zeit gemäßigten Fortschrittes ist unter dem Einflusse tiefgreifender wirthschaftlicher Calamitäten, für welche, nicht ohne dazu von interessirter Seite her Anleitung empfangen zu haben, die nothleidenden Klassen der Bevölkerung zumeist die „neuen Gesetze“ und als Urheberin derselben die liberale Partei verantwortlich machen, ein Umschwung der Anschauungen eingetreten, welcher die liberale Partei, gegen die er sich wendet, in einem inneren Zwiste begriffen vorfindet. Wenn es mit einer Sache nicht gut steht, pflegt es oft vorzukommen, daß die, welche sie gemeinsam betrieben, sich gegenseitig Vorwürfe wegen der Verschuldung an dem gemeinsamen Unglück zuschleudern. Die süddeutschen Liberalen, in ihrer großen Mehrzahl wenigstens, theilen nicht die wirthschaftlichen Gesichtspunkte, von denen die norddeutschen Liberalen oder richtiger gesagt die Liberalen in den östlichen Provinzen der preußischen Monarchie zu allermeist sich leiten lassen. Als große Kategorien aufgefaßt, sind jene „Schutzzöllner“, diese „Freihändler“, jene unterstützen, diese bekämpfen die Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers. Und darum ist zwischen ihnen selber und im Schooße der nationalliberalen Partei ein Streit ausgebrochen, der für das Schicksal der letzteren entscheidend werden könnte. Das Programm der nationalliberalen Partei spricht sich über die Frage: Schutzzoll oder Freihandel, nicht aus. Es kann also Niemand behaupten, daß, wer sich für das Eine oder für das Andere entscheidet, damit den Boden der Partei verlasse; denn nicht Enthaltung, sondern Freiheit der Wahl bedeutet das Schweigen des Programms. Darum aber hätten auch die Vorwürfe unterbleiben können, wie sie neuerdings in einzelnen süddeutschen Zeitungen, die sich selber „liberal“ nennen, erhoben worden sind, daß, wer dem Reichskanzler die von ihm geforderte Unterstützung seiner Wirthschaftspolitik verweigere, damit das nationalliberale Programm verleugne, da dieses die Pflicht zur Unterstützung der nationalen Politik der Reichsregierung ausspreche, von der die wirthschaftliche Politik doch nur einen Theil ausmache.

Die trennenden Linien zeichnen sich aber nicht in dem Zolltarif ab; sie werden auf ganz anderen Gebieten sichtbar, wo das Urtheil ganz unabhängig davon ist, ob Garne, Eisen, Korn und Vieh mit einem höheren oder anderen Zoll belegt werden oder vom Zoll befreit bleiben. Hier werden die, welche sich heute noch dagegen entrüsten, daß ihr „Liberalismus“ in Zweifel gezogen wird, zu zeigen haben, ob ihnen jene Grundsätze, die durch die ganze Welt als „liberal“ gelten, höher stehen oder aber die Pflicht zur Unterstützung der nationalen Politik des Reichskanzlers, gleichviel auf welchen Bahnen diese Politik im Innern einherschreitet. Leider ist zu fürchten, daß der Liberalismus der nationalen Partei in Süddeutschland in der ihm bevorstehenden Probe sich verflüchtigen wird. Dagegen dürften in Preußen die Liberalen durch die ihnen näher gerückte Gefahr einer Reaction abermals zu einer Kampfgemeinschaft zusammengedrängt werden, wie sie schon einmal bestanden hat. Herr von Kleist-Retzow hat im Reichstage es verkündet, daß die kirchlichen Fragen sehr bald zur Befriedigung des Herrn Windthorst geordnet sein werden. Dann kann zur Abschwörung aller der „Irrthümer“ geschritten werden, welche unter der sogenannten Herrschaft des Liberalismus — dem Fürst Bismarck seiner nationalen Politik wegen angeblich mit innerem Widerwillen Zugeständnisse machen mußte — in die Gesetzgebung sich eingeschlichen haben. Dann aber wird es für die Liberalen erst recht zu einer Pflicht werden, ihre Fahne hoch zu halten, sich selber zur Ehre und dem Vaterlande zum Heil!

Zur Jubelhochzeit des Kaisers.

Am Morgen des Festtages hatte der Kaiser seiner Gemahlin kostbare Geschenke verehrt, einen Halsschmuck mit einem Kreuze, das im Geschmack der Renaissance gearbeitet ist, in der Mitte mit dem Bilde des Erlösers in einem Kranze von Brillanten. Derselbe war nach einer Zeichnung der Frau Kronprinzessin gearbeitet. Dazu kam noch ein großes Crucifix aus Elfenbein und ein herzförmiger großer Opal mit einem Bilde des Kaisers.

Die in dem Telegramm kurz angedeutete Ansprache, welche der Berliner Bürgermeister Duncker an den Kaiser und die Kaiserin hielt, lautete wörtlich:

„Allerdurchlauchtigster Kaiser! Allergnädigste Kaiserin! Wo immer das seltene Fest einer goldenen Hochzeit gefeiert wird, umringen das Jubelpaar dankend, frohlockend, glückwünschend die Verwandten, die Angehörigen. Des Landesvaters, der Landesmutter Angehörige sind alle Volksgenossen. Unter den Vertretern derselben nahen Euren Majestäten ehrfurchtsvoll auch wir, die Abgesandten Ihrer ersten Residenz. Dem Danke, den unsere Bürgerschaft Euren Majestäten schuldet, der Freude, welche sie empfindet, daß dem geliebten Kaiserpaare vergönnt ist, diesen Tag in voller Geistesfrische zu feiern, thun Worte nicht genug; ein Dank- und Freudenopfer hat in der Gründung einer Alterversorgungs-Anstalt die Stadtgemeinde bringen wollen, auf daß in ihr das Andenken an diese Feier alle Zeit lebendig bleibe, auf daß die Armen und Schwachen, die in jener Anstalt eine Zuflucht finden, auch in fernster Zukunft diesen Tag segnen.

Kaiserliche Majestäten!

Jedes Jubelfest zieht unwiderstehlich den Blick in die Vergangenheit. Dem heute rückwärts gewendeten Blick erscheint der Ehebund, den Eure Majestäten vor 50 Jahren schlossen, wie ein Symbol der Geschicke, die sich in diesem halben Jahrhundert für das Vaterland vorbereiten, erfüllen sollten.

Von der geweihten Stätte der deutschen Literatur führten Sie, Allergnädigster Herr, die erlauchte, unter den Augen Karl August's und Göthe's erblühte Braut in Preußens Hauptstadt heim, um mit ihr den Bund für das Leben zu schließen.

Die dauernde Verbindung altpreußischer Tugenden mit deutscher Wissenschaft und Kunst, durch ewig denkwürdige Thaten König Friedrich Wilhelm des Dritten inaugurirt und seitdem immer inniger geworden, befähigte Preußen, Deutschland zu einigen, begründete das Anrecht der Könige Preußens auf die deutsche Kaiserkrone.

Möge dem ehrwürdigen Träger derselben beschieden sein, auch ferner mit glücklichem Erfolge, Ihm zur Freude, den Völkern zum Segen, der Hüter des europäischen Friedens zu sein; möge unserer gütigen Kaiserin vergönnt sein, mit unveränderter Kraft die hohe Schützerin aller Werke der Humanität zu bleiben; möge dem theuren Jubelpaare der Genuß des stillen Glückes, das auf den Höhen wie in den Niederungen der Gesellschaft nur im Familienkreise gefunden wird, fortan ungetrübt bleiben!

Das sind unsere, sind unserer Bürgerschaft innige Wünsche. Eure Majestäten bitte ich unterthänigst, diesen Ausdruck derselben huldvoll entgegenzunehmen und mir die Ueberreichung der, die Hochzeitsgabe der Stadt Berlin vertretenden, Urkunde über die Gründung der Altersversorgungs-Anstalt der Kaiser Wilhelm-Augusta-Stiftung gnädigst zu gestatten.“

Der Kaiser erwiederte hierauf etwa Folgendes:

„Ich danke Ihnen für die herzlichen Wünsche, denen Sie im Namen der Bürgerschaft von Berlin Ausdruck gegeben haben. Die Bürgerschaft von Berlin kennt Mich und Meine Gesinnung, denn Ich bin ja immer unter Ihnen gewesen und bin hier in Ihrer Mitte zu dieser Stufe des Alters fortgeschritten, in der es mir durch Gottes Gnade vergönnt ist, ein solches Fest zu feiern. Bringen Sie der Bürgerschaft meinen Dank und seien Sie versichert, daß ich sowohl, wie die Kaiserin uns über Ihre Stiftung einer Alterversorgungs-Anstalt innig gefreut haben.“

Die Urkunde über die seitens der städtischen Behörden zur goldenen Hochzeitsfeier des Kaiserpaares gestiftete Alterversorgungs-Anstalt, ist von dem Kalligraphen und Miniaturmaler C. Wendel in wahrhaft künstlerischer Weise ausgeführt. Der Text dieser Urkunde wird von einem in Aquarellmalerei ausgeführten Rande umgeben und sämmtliche Darstellungen sind in reichster Ornamentirung aufgezeichnet. Die linke Seite des Gedenkblattes enthält die Darstellung der grünen und der silbernen Hochzeit, dazwischen das Palais des Kaisers und die Kroninsignien auf einem Purpur-Sammetkissen, die obere Seite das Palais Friedrich Wilhelm III., Geburtshaus des Kaisers Wilhelm, des Belvedere in Weimar, das Geburtshaus der Kaiserin Augusta, dazwischen das Monogramm „W. A.“, darüber ein goldener Kranz, von zwei schwebenden Genien gehalten, die rechte Seite Ornamente in Grün, Silber, Gold gehalten, in der Mitte das Hohenzollern-Familienwappen, von Aehren und Blumen umgeben, die untere Seite Allegorie der Stiftung, Berliner alte Leute, nach dem Rathhause hinzeigend, dazwischen aber der Text in gothischer Schrift. Die Denkschrift ruht in einem Carton von blauem Sammet, dessen Innenseite mit weißem Moirée antique ausgeschlagen ist und trägt eine goldene Inschrift.

Die Umfahrt geschah in folgender Weise: Der Festzug wurde durch zwei Spitzreiter in Gala eröffnet, dem ein zweispänniger Galawagen mit dem Oberhofmeister Grafen Nesselrode und den dienstthuenden Kammerherren folgte. Der Stallmeister Rieck mit noch einem Stallmeister in rother Paradeuniform ritten dem mit sechs Trakehner Rappen bespannten kaiserlichen Galawagen, in welchem Ihre Majestäten saßen, vorauf. Links vom Galawagen ritten der Polizeipräsident v. Madai und der Vice-Oberstallmeister v. Rauch, und rechts der Gouverneur von Berlin, General der Infanterie von Boyen, und der Commandant Generalmajor Graf von Wartensleben. Den Schluß bildeten zwei zweispännige Galawagen, in deren ersterem die dienstthuende Hofdame Ihrer Majestät der Kaiserin, und in dem letzteren der dienstthuende Flügeladjutant Sr. Majestät mit einem General saßen. Zwei Hinterreiter schlossen den Zug. Der große viersitzige Galawagen ist derselbe, welcher bei der Feier des Geburtstages Sr. Maj. und bei allen größeren Festlichkeiten am Hofe benutzt wird. Die vier Ecken desselben zieren je ein silberner fliegender Adler auf silbernen Eckstücken, unter denen sich das hohenzollernsche Wappen befindet. Auf beiden Seiten in der Mitte über den Thüren prangt je eine silberne Krone, deren innere Füllung aus rothem Sammt besteht, auf silbernem Kissen. Vier mächtige Laternen mit je einer Krone, ebenfalls aus Silber, befinden sich an den Ecken der Längsseiten des Galawagens. Die lang nach beiden Seiten herabhängenden Bockdecken sind von Leder mit rothem Tuch überzogen, auf deren Mitte in silbernem Felde der preußische Adler in Schwarz gestickt ist; die Decken sind mit schwarzen und weißen silberdurchflochtenen Franzen eingefaßt und tragen an jeder Bordseite lang herabhängende Quasten. Die Räder mit Eisenreifen ohne Gummi und deren Speichen sind von rother Farbe und reich mit Silber verziert. Die Pferde, sämmtlich Trakehner Rapphengste, sind aus dem Leibstall Sr. Majestät und waren mit prachtvollen silberdurchflochtenen rothen Plüschbehängen und den großen gestickten Chabracken geschmückt. Auf den Köpfen trugen sie je einen silbernen fliegenden Adler und reich versilbertes Geschirr.

Die Illumination der Reichshauptstadt war eine großartige. Um die neunte Stunde herum entzündeten sich die ersten Lichter an den Fenstern einzelner Privatgebäude, und wie mit Windeseile tauchten hier, dann dort, dann wieder da neue Flämmchen auf, und endlich, in kaum einer halben Stunde, strahlte die Residenzstadt im Schmucke eines millionenflammigen Lichtmeeres. Wie immer, bildeten den Mittelpunkt des schönen, harmonischen Ganzen die Linden, die Wilhelm- und die Leipzigerstraße. Der Blick vom Platze vor dem Opernhause die Linden hinauf und hinunter bis zum königlichen Schlosse ließ die Nacht vergessen, taghell leuchteten die tausend Kerzen, die Sonnen, die Adler, die Lampions. Der Glanzpunkt des Abends, die Krone der Beleuchtung war das königliche Opernhaus. Dies verdient den ersten Preis der Anerkennung. Wie die Vorbereitungen zeigten, waren die architektonischen Linien des Riesenbaues mit goldbekleideten Holzlagen bezogen, auf denen sich Tausende buntfarbiger Lämpchen befanden, über die mittlere Säulenhalle erhebt sich das umrahmte Portal, auf dessen Spitze sich zwischen farbigen Kränzen die Jahreszahlen 1829 und 1879 befinden, während die oberen, kleineren Fenster mit goldenen Kränzen umwunden die Namen Wilhelm und Augusta darstellen. Die staunende Bewunderung des unaufhörlich ab- und zuströmenden Publikums ertheilte dem kunstsinnigen Arrangement ungetheiltes Lob.

Lassen wir zum Schlusse noch einige kleine Mittheilungen folgen.

Auf den Glückwunsch des Oberbürgermeisters Dr. Becker seitens der Stadt Köln erwiederte der Kaiser: „Im vorigen Jahre haben Wir in Ihrer Stadt einem schönen Feste beigewohnt. Durch das Meinem seligen Vater gewidmete bedeutende Denkmal haben die Rheinprovinz und die Stadt Köln gezeigt, wie sie das Wirken und Wollen Friedrich Wilhelms III. richtig erkannt haben. Wir haben Uns in Ihrer Stadt immer heimisch gefühlt und die liebevollsten Gesinnungen sind Uns von der Bürgerschaft fortwährend entgegengetragen. Ich bin gewiß, daß diese Gesinnungen Meinem Hause stets bewahrt bleiben.“

Unter Denen, welche im königl. Palais ihre Gratulation abstatteten, hat sich auch die Erbprinzeß von Meiningen mit dem kleinen Urenkelkinde befunden.

Der „R.-A.“ schreibt: „Als Sr. Majestät dem Kaiser vor einiger Zeit mitgetheilt wurde, daß am 11. Juni auch ein würdiges Ehepaar in der Provinz Pommern sein fünfzigjähriges Ehejubiläum begehen werde, erregte diese Thatsache bei Sr. Majestät nicht geringes Interesse. Inzwischen haben Se. Majestät aus Anlaß des kaiserlichen Jubelfestes eine ganze Reihe von Mittheilungen gleichen Inhalts empfangen, und zwar, wie wir vernehmen, aus Pasewalk, aus Wilhelmsburg und Brehloh in der Provinz Hannover, ferner aus Bremerhaven, aus Speyer und Lengfried im bairischen Bezirksamt Kempten; sogar aus dem Auslande gingen Sr. Majestät Anzeigen dieser Art zu, nämlich aus Wien und aus Jassy, und selbst in Carthage, Missouri, befindet sich ein Ehepaar, das stolz darauf ist, mit den kaiserlichen Majestäten an dem nämlichen Tage die goldene Hochzeit zu begehen.“

Dem Vernehmen nach sind zahlreiche Standes- und Rangerhöhungen unter den obersten Hofchargen und den Beamten des Hofhalts erfolgt. Daß dem Freiherrn von Schleinitz der Titel Excellenz verliehen wurde, hat der „R.-A.“ bereits gemeldet. Ferner hört man noch, daß der Oberstkämmerer Graf von Redern in den Fürstenstand erhoben worden. Dem Ober-Ceremonienmeister Grafen von Stillfried und dem Fürsten Salm-Reifferscheid wäre nach derselben Quelle der Schwarze Adler-Orden verliehen worden.

Breslau, 12. Juni.

Der Festjubel ist verrauscht, Kaiser und Nation haben abermals einige Momente ungetrübter Freude genossen und den innigen Einklang zu erkennen gegeben, der zwischen ihnen besteht. Die ernsten politischen Fragen treten wieder in den Vordergrund und die parlamentarische Lage wie die Stellung der Parteien nehmen unsere Aufmerksamkeit in Anspruch. Es ist ein wechselndes Kalaidoskop, welches sich hier unserem Blicke bietet.

Das Centrum hat in jüngster Zeit so recht die Natur des Chamäleons angenommen, das in den verschiedensten Farben schillert. Wer noch daran gezweifelt hat, daß die Culturkampfsklage des Abg. Windthorst in der Montagssitzung des Reichstags nicht etwa eine Improvisation des Augenblicks, sondern ein wohlüberlegter Coup war, den wird die Verwendung belehren, welche der Vorgang in der „Germania“ findet. Das Organ der Centrumspartei schreibt:

Die Rede des Abg. Windthorst wird im Lande den lebhaftesten Beifall finden. Sie giebt in zutreffenden Worten dem Mißtrauen Ausdruck, welches die Katholiken leider noch immer der Regierung entgegenbringen müssen, und so lange entgegenbringen werden, als der „Culturkampf“ fortdauert. Je länger die sogenannten Verhandluugen dauern, um so stärker wird das Mißtrauen gegen die Regierung und um so mehr neigt man sich im Volke der Ansicht zu, daß man mit den officiösen Friedensversicherungen gewisse, leicht zu errathende Zwecke erreichen wolle. Inzwischen betreibt man den Kampf trotzdem mit ungelähmtem Eifer fort . . . Wie unter solchen Verhältnissen Kleist-Retzow den Frieden als nahe bevorstehend bezeichnen kann, ist uns völlig unverständlich und nur begreiflich aus der Unkenntniß dieses Herrn mit der Lage im Lande, der Stimmung der Bevölkerung und den Thaten der Regierung. Auch die jüngste Veränderung im Reichstags-Präsidium, auf welche Herr v. Kleist-Retzow so großes Gewicht bezüglich des „Culturkampfes“ legt, wird die Stimmung in dieser Hinsicht nicht hoffnungsvoller machen, so lange die Regierung nicht endlich „Thaten“ sehen läßt. Vorläufig bildet der „Culturkampf“ noch ein alle Verhältnisse durchdringendes und alle Maßregeln beeinflussendes Regierungsprincip, und man wird es uns nicht verargen dürfen, wenn wir auch unsererseits überall dieses Verhältniß berücksichtigen. Auch das Centrum wird sich, wie die Rede des Abg. Windthorst bekundete, von demselben Gedanken leiten lassen; es ist völlig außer Stande und würde sich mit der Stimmung seiner Wähler in den grellsten Widerspruch setzen, wenn es sich in Fragen, die ein volles Vertrauen auf die Regierung voraussetzen, ohne Weiteres den Forderungen derselben nachgiebig bewiese.“

Vor wenigen Tagen versicherte die halbamtliche „Provinzial-Corresp.“: „Die vielverbreitete Annahme, daß das Einvernehmen, welches bisher unter den Freunden der wirthschaftlichen Reform erfolgreich obgewaltet hat, den sog. Finanzzöllen gegenüber seine Kraft verlieren werde, dürfte sich sehr bald als irrig erweisen.“ Die vorstehenden Aeußerungen des Organs der Kerntruppe unter den „Freunden der Wirthschaftsreform“ stimmen doch gar wenig zu dieser Zuversicht. Rund und nett wird der Regierung ein Mißtrauensvotum ertheilt, und deutlich stellt man die Bedingung: ohne Beendigung des Culturkampfs keine Finanzzölle, keine Tabaksteuer! Wir, schreibt die „N.-L. C.“, bescheiden uns nach wie vor, das Räthsel dieser plötzlichen Veränderung des Tones einstweilen ungelöst zu lassen. Daß es der „Germania“ mit ihrem Mißtrauen nicht allzu großer Ernst ist, ersieht man aus ihrem Festartikel, in welchem sie ausruft: „Was uns der heutige Tag noch nicht bringt, laßt uns vom morgigen hoffen!“ Möglich, sogar wahrscheinlich bleibt also, daß der erneute Alarmruf in erster Linie den Zweck einer Be-

schwichtigung der zweifelhaft gewordenen Wähler, insbesondere des wichtigen Heeres der kampfesmuthigen Kapläne hat; die Hinweise der „Germania" auf den „Beifall des Landes", die „Stimmung der Wähler" u. s. w. sprechen dafür. Nicht ausgeschlossen ist aber auch, daß man in Rom der „dilatorischen Behandlung" nachgerade müde und entschlossen ist, die gegenwärtige Situation ernstlich zu benutzen, um endlich zu einem Abschlusse zu kommen. Für jeden nationalgesinnten Mann kann es nur ein betrübender Anblick sein, daß eine im Princip berechtigte Angelegenheit wie die finanzielle Selbstständigmachung des Deutschen Reiches von den Römischen zum Tauschobject herabgewürdigt wird. Thun aber läßt sich von unserer Seite dagegen gar nichts. Die Regierung allein trägt durch die von ihr gewählte Weise des Vorgehens die Verantwortung für die Schwierigkeiten, welche sich der Finanzreform entgegenstellen.

Den **Conservativen** ist die Ungeduld, mit welcher Herr v. Kleist-Retzow die Capitulation des Staates und die Besitznahme seiner Bollwerke durch das römische Aufgebot betreibt, doch als ein taktischer Fehler erschienen. Wenigstens sucht die Kreuzzeitung die jüngste Kundgebung dieses Heißspornes der Reaction einigermaßen abzuschwächen; zugleich verweist sie auf die Schwierigkeiten, welche dem endgiltigen Siege der conservativ-ultramontanen Liga noch entgegenstehen, indem sie sagt: „Allzu optimistisch fassen wir die Verhältnisse nicht auf. Es ist der erste wichtige Schritt zur Besserung unserer Zustände, daß man allgemeiner die „Irrthümer" des Liberalismus erkennt; aber ganz leicht ist es nicht, diese Irrthümer, welche sich im politischen und wirthschaftlichen Leben so drastisch gezeigt haben, bald wieder gut zu machen, und besonders schwierig wird die Regelung der Verhältnisse gegenüber der katholischen Kirche sein." An gutem Willen, den Forderungen der Ultramontanen zu entsprechen und den „Irrthum des Culturkampfes" zu berichtigen, fehlt es der Kreuzzeitung und ihren Anhängern jedoch auf keinen Fall.

Wie die „Voss. Ztg." hört, finden seitens der Reichsregierung Verhandlungen mit einer angesehenen Persönlichkeit aus **Elsaß-Lothringen** (Schneegans?) bezüglich deren Eintritt in die nach dem neuen Verfassungsgesetze für die Reichslande zu bildende **Verwaltung** statt. Es wird bemerkt, daß der betreffende Herr, welcher der Partei der Autonomisten angehört, bis jetzt keine große Neigung zu haben scheint, den ihm angebotenen Posten anzunehmen.

Ueber die bevorstehende Besetzung des Bezirks von **Novibazar** durch **die österreichischen** Truppen lesen wir im Wiener „Tgbl.":

„Die einleitenden Schritte, um bezüglich des Einmarsches österreichischer Truppen ins Sandschak Novibazar die nothwendigen militärisch-technischen Vereinbarungen mit der Pforte zu erzielen, sind von österreichischer Seite soeben unternommen worden. Noch im Laufe dieses Monats dürfte die Pforte die Militärwesen-Commissäre ernannt haben, welche in Gemeinschaft mit österreichischen Offizieren im Sandschak von Novibazar Entdeckungsreisen nach fahrbaren Straßen und bequemen Unterkunftsorten unternehmen sollen. Nach Beendigung dieser militärischen Begehung des Sandschaks wird der Einmarsch der kaiserlichen Truppen und die Besetzung der betreffenden Ortschaften erfolgen. In den hiesigen maßgebenden Kreisen wird, wie man uns aus bester Quelle mittheilt, noch immer an der Absicht festgehalten, nur sehr wenig Truppen für die Besetzung von Novibazar zu verwenden, denn man hofft in diesen Kreisen noch immer, die Besetzung ganz friedlich und ohne großen Kostenaufwand durchführen zu können."

Die **serbische** Regierung hat sich nunmehr den Entscheidungen der internationalen Conferenz vollständig unterworfen und die Bezirke von Trn und Breznik geräumt. Dieselben wurden bereits von russischen Truppen besetzt.

In **Konstantinopel** soll es, wie der „Standard" berichtet, wieder einmal gähren. In der letzten Woche wurden zahlreiche, den besseren Ständen angehörige Personen verhaftet. Dasselbe Blatt will wissen, daß die Bildung eines neuen russenfreundlichen Ministeriums mit Mahmud Nedin als Großvezier in Aussicht steht. Dieses Gerücht scheint uns ebensowenig glaubwürdig zu sein, wie die Meldung einiger Blätter, daß General Ignatieff nach Konstantinopel zurückkehren soll.

In **Italien** fährt man noch jetzt fort, sich mit den Projecten Garibaldi's zum Theil voll großer Besorgniß zu beschäftigen. So macht der Römische Special-Correspondent des Wiener „Tagbl.", dem wir dafür die Verantwortlichkeit überlassen müssen, folgende nicht uninteressante Mittheilung über die Umtriebe und Pläne Garibaldi's und der „Italia irridenta": „Eine in Rom veröffentlichte Flugschrift gegen Garibaldi und seine Anhänger ist soeben unterdrückt worden. Das Ministerium hat, wahrscheinlich im Einvernehmen mit dem Verfasser, die ganze Auflage gekauft, um sie zu vernichten. Diese Flugschrift würde die radicale Partei zu sehr verletzt und Italien Oesterreich gegenüber blosgestellt haben, indem sie enthüllte, daß die von Garibaldi angeblich nach Australien geplante Expedition nichts anderes als eine Expedition nach den Ländern der „Italia irridenta" sein sollte. Garibaldi, Vater und Sohn, hatten sich 200,000 Franken vom Ministerium und 300,000 Franken von der königlichen Civilliste zu dieser australischen Expedition geben lassen. Alles dies und noch viel mehr wird in dieser Flugschrift erzählt."

Die Clericalen Roms entwickeln für die um Mitte d. Mts. bevorstehenden Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung und zum römischen Provinziallandtag eine außerordentlich energische Thätigkeit. Um ihrer Candidatenliste in weiteren Kreisen möglichsten Eingang zu verschaffen, haben sie eine eigene Zeitung, den „Elettore" (Wähler), gegründet und versäumen in stiller und öffentlicher Agitation kein Mittel, das ihrer Partei zum Sieg verhelfen könnte. Auf liberaler Seite verharrt man — wie ein Römischer Correspondent der „A. A. Z." bemerkt — einstweilen leider noch in Unthätigkeit und, was noch schlimmer ist, auch in Uneinigkeit; wie gewöhnlich erheben die verschiedenen politischen Parteien, Rechte, Linke und Republikaner, bei der gemeinsam aufzustellenden anticlericalen Liste Schwierigkeiten über Schwierigkeiten. Wird dies — so sagt der erwähnte Correspondent schließlich — nicht noch in letzter Stunde besser, so dürfte diesmal der Sieg den Clericalen nicht mehr entgehen.

In **Frankreich** fährt man auch jetzt noch fort, sich wegen des Aufstands in Algier nach Möglichkeit zu beruhigen. So versichert eine am 9. d. M. darüber von Marseille nach Paris gelangte telegraphische Meldung, daß der Aufstand in Aurès sich noch immer auf seinen ursprünglichen Umfang beschränkt und eher den Charakter eines Kampfes zwischen einzelnen Stämmen als einer Empörung gegen Frankreich hat. Den Mittelpunkt der Bewegung bildet das Dorf El-Hammam, wo sie zuerst ausgebrochen ist. Die Häuptlinge der Uled-Daud und der Beni-Sliman erklären, sie hätten den Kadi von Kentschela und den Sohn des Kadi der Uled-Abdi getödtet, weil diese es sich nicht verbieten lassen wollten, das Gebiet der Uled-Daud zu betreten. Ein bedeutender Theil der Beni-Sliman hat angezeigt, er wolle im Verein mit den französischen Truppen auf die Wiederherstellung der Ordnung hinwirken. Drei Colonnen marschiren nach dem Aurès; die erste ist schon von Batna ausgerückt, die beiden anderen stehen noch in Biskra und Kentschela und treffen ihre letzten Rüstungen. Eine jede von ihnen ist mit Cavallerie und einigen Feldgeschützen ausgestattet.

In den parlamentarischen Kreisen **Englands** ist neuerdings wieder viel von einer bevorstehenden Parlaments-Auflösung die Rede, und zwar soll dieselbe eintreten, wenn der Zulukrieg zu einem befriedigenden Abschluß gebracht worden ist. Die „Preß-Association" will wissen, daß, im Falle die Tory-Regierung aus den Neuwahlen siegreich hervorgehen sollte, Lord Cairns (der Lordkanzler) der Premierminister sein würde, während Lord Beaconsfield sich mit einem Sitz im Cabinet begnügen würde.

Der Rückzug der englischen Truppen aus Afghanistan geht, wie der „Times" aus Jellalabad, den 6. d. M., telegraphirt wird, stetig und ungestört vor sich. Es wird zum Wassertransport auch der in den Indus sich ergießende Kabulfluß benützt. Bei der Marscheintheilung für die Truppen ist auf die Junihitze Rücksicht genommen worden. Was an Vorräthen das Mitnehmen nicht lohnt, bleibt zurück und wird dem Emir übergeben. Jetzt nachdem der Krieg vorüber ist, in welchem es eigentlich zu gar keinem bedeutenden Kampfe kam, erfährt man erst so recht, mit welchen Transportschwierigkeiten die Engländer zu kämpfen hatten und in welches Gedränge sie gerade dadurch bei energischerer Offensive der Afghanen hätten kommen können. Der „Times"-Correspondent in Simla telegraphirt nämlich: „Die Angabe, daß 16,000 Kameele zu Grunde gingen, mag für einen Theil unserer Streitkräfte richtig sein, aber es ist wenigstens die doppelte Anzahl dieser Thiere umgekommen, ungerechnet die anderen Last- und Zugthiere. Eine vertrauenswürdige Schätzung berechnet die Gesammtzahl auf nahezu 40,000. Hoffentlich wird der glückliche Ausgang des Feldzugs eine gründliche Untersuchung der Ursachen eines so bedenklichen Uebelstandes nicht überflüssig erscheinen lassen.

Wie gerechtfertigt eine Intervention der europäischen Mächte zur Herbeiführung einer menschlicheren Kriegsführung in **Südamerika** sein würde, ergiebt sich aus einem Berichte der „A. A. Z." aus Santiago (Chile) vom 21. April, in welchem es unter Anderem heißt:

Laut Armeebefehl hat der Präsident von Bolivia, General Daza, der von ihm befehligten Armee anbefohlen, „weder Pardon anzunehmen noch zu geben." Was dies heißen will bei einer Armee, welche fast ausnahmslos aus den wildesten Indianerstämmen Südamerikas recrutirt wird, einer Armee, welche mit den besten modernen Waffen ausgestattet und seit Jahren gut militärisch gedrillt ist, welche außerdem seit Jahren sich in den zahlreichen Revolutionen in den Waffen geübt hat, welche, wie uns die Geschichte zeigt, jederzeit sich mit großer Bravour geschlagen hat; wenn man außerdem den furchtbaren zwischen Bolivia und Chile seit Jahrhunderten bestehenden Haß bedenkt, so wird das Resultat dieses Kampfes zwischen den beiden Stämmen ein unvermeidlich blutiges werden — ein gegenseitiges Gemetzel. Es ist ein Racenkampf zwischen Indianern und den Abkömmlingen der europäischen Einwanderer. Präsident Daza ist selbst Indianer, und der ganze Haß seiner Race spricht sich klar in seinem Armeebefehl aus. Schon Tschudi lenkt die Aufmerksamkeit der Welt auf diese Thatsache in seinem Werk über Peru. Seine Vorhersagungen, seine Schilderungen, obwohl vor 40 Jahren geschrieben, treffen heute noch wörtlich zu. Ja im Gegentheil, der Haß des unter den freieren republikanischen Einrichtungen neuerdings in jenen Ländern erstarkenden indianischen Elementes gegen das weiße tritt in so gesteigertem Maße an die Oberfläche, daß der entscheidende Rachekampf zwischen beiden Racen unvermeidlich erscheint. Dieser Ernst der Lage, diese schwarze Wolke am Horizont, wird auch von beiden Seiten nicht aus den Augen gelassen, und entsprechend sind die getroffenen Vorkehrungen. Chile kämpft ohne irgend einen Bundesgenossen einen Kampf um seine Existenz. Siegt es, so wird sein Einfluß in Südamerika ein dominirender sein; unterliegt es, so ist ihm der vollständige Ruin, das Schicksal Paraguays, gewiß. Man muß aber anerkennen, daß Chile mit vollem Ernst in den Kampf tritt. Groß ist die patriotische Begeisterung und alle Volksschichten sind gleichmäßig davon ergriffen. Sogar die Araucaner — seit drei Jahrhunderten mit der spanischen Race in ununterbrochenem Kampfe — haben diesen eingestellt und verlangen mit Ungestüm gegen den gemeinschaftlichen Feind geführt zu werden. Sogar der blutige Collipi, gegenwärtig einer ihrer gewaltigsten Helden, bot alle seine Mannschaft an und sendet Boten an alle Araucaner-Stämme, zu den Waffen zu greifen, um den alten Erbfeind, die Quichoas, zu bekriegen. Daß diese allen elementaren Schwierigkeiten vollständig gewachsene furchtbare Cavalleriemasse für die Regierung von unschätzbarem Werthe sein würde, unterliegt keinem Zweifel, besonders aber weil ihr dadurch die Verlegenheit der gleichzeitigen Bewachung der Indianer-Grenze am Malleco erspart würde; denn die ganze dort sonst nöthige Division könnte gegen die Alliirten verwendet werden. Wenn Chile sigegen will, muß es eben seine letzten Kräfte anspannen. Die Regierung beabsichtigt auch, die ganze Nation zu den Waffen zu rufen. Bis jetzt und in den nächsten Wochen stehen schlagfertig vor dem Feind gegen 15,000 Mann, und 5 pCt. der Bevölkerung, das sind 100,000 Mann, sollen aufgerufen werden. Eines fehlt nur, Waffen! Viele und gute Waffen, namentlich Kanonen. Dann aber fehlen Offiziere, Männer, welche Kriegserfahrung besitzen, um die Truppen führen zu können. Darin sind uns Peru und Bolivia überlegen. Beide sind Militairstaaten. Die Staatsgewalt liegt dort von jeher in der Hand der Armee, während Chile ein rein commercieller Staat ist, in dem das Militair nie eine Rolle spielte. Deshalb muß das Land jetzt so ungeheure Anstrengungen machen, nachdem es seit 1872 vollständig abgerüstet hatte. Diese Lage hatten auch die benachbarten Staaten wohl erkannt und daher im Jahre 1873 einen Raubvertrag zur vollständigen Niederwerfung Chiles miteinander abgeschlossen. Seit jener Zeit haben jene Staaten ununterbrochen gerüstet und treten daher vollständig kriegsbereit auf den Kampfplatz.

Deutschland.

= **Berlin**, 11. Juni. [Die Haltung des Centrums. — Zweijährige Budgetperioden. — Oberpräsidium von Schleswig-Holstein.] In den Reihen des Centrums soll seit

---

[Die Galavorstellung im Opernhause.] Hierüber bringt die „Nat.-Ztg." einen eingehenden Bericht, dem wir Folgendes entlehnen: Das Parquet war zur Aufnahme der Generalität, der hohen Civilbehörden, der Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaften, der Deputationen aus den Provinzen und den Städten bestimmt. Das Bild war in seinem totalen Eindruck wohl dem ähnlich, das wir bei früheren Gelegenheiten zu sehen gewohnt waren, und doch war es in vielen Dingen wesentlich von den früheren verändert. Zunächst sahen wir hier in dem engen Raume die sämmtlichen commandirenden Generale vereint, welche so treulich mitgeholfen haben, das königliche Haus und das ganze Vaterland zu so hohem Ruhm zu führen. Die Prosceniumslogen und Fremdenlogen zur Rechten der Bühne waren für die Botschafter und die ansässigen Fürsten reservirt. In der ersten Fremdenloge hatte Lady Odo Russell, welche bei diesen Festlichkeiten zum ersten Male wieder in die Oeffentlichkeit tritt, nebst den Botschaftern von Oubril, Graf St. Vallier und Sadullah Bey Platz genommen. In der großen Mittelloge bemerkten wir die Fürstin von Ratibor mit ihren beiden jugendlichen anmuthigen Töchtern, die Herzogin von Ujest, Fürstin Ferdinand von Radziwill und Fürstin Carolath. Sämmtliche Damen hatten lichte Toiletten mit reichem Spitzenbesatz und bunter Reliefstickerei gewählt. Die prachtvollsten Geschmeide schmückten Hals und Schultern. In der zweiten Seitenloge hatten die Gräfin Stolberg-Wernigerode und Fürstin Anton Radziwill Platz genommen. In den unteren Prosceniumslogen waren die übrigen fürstlichen Familien, der Herzog und die Herzogin von Sagan, die Prinzessin von Kurland, die Fürstin von Pleß u. s. w. anwesend. Die Logen im ersten Rang auf der rechten Seite waren für die Herren und Damen des diplomatischen Corps reservirt. Es waren, da diesmal ein ganz ausschließlich preußisches Fest gefeiert wurde, nur Einladungen an die Chefs der Missionen und deren Damen, sowie an die Militärbevollmächtigten ergangen. Alle hatten der Einladung Folge geleistet. Es schien fast, als hätte man die Verabredung getroffen, an dem heutigen Abend nur in hellen lichtfarbenen Roben erscheinen zu wollen. Weiß, creme, mattblau und rosa waren dabei entschieden bevorzugt worden. In einer der kleineren Logen saß Fürst Bismarck in der großen Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und dem Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Scepter und Krone um den Hals. Neben ihm war seine Gemahlin in Weiß erschienen. Mit sichtlichem Interesse folgte der Reichskanzler der Vorstellung, und er blieb auch noch während des ganzen zweiten Actes anwesend. In den oberen Rängen waren die Damen der Regimentscommandeure, die jungen Damen der Hofgesellschaft, die Mitglieder von Deputationen 2c. placirt. Es war die Vorkehrung getroffen, daß den Damen die vorderen Reihen eingeräumt wurden, und so zog sich an den Logen und dem Balcon entlang eine dichte Reihe anmuthiger Frauengestalten, welche zu dem prächtigen Bilde, das sich in den unteren Räumen entwickelte, den reizendsten Rahmen abgab. Die Gallerie war für Deputationen der Regimenter 2c. reservirt.

Gleich nach 8 Uhr öffneten sich die Thüren der großen Hofloge und der General-Intendant der königlichen Schauspiele gab mit dem Marschallsstabe das Zeichen der Ankunft des Hofes. Das Orchester stimmte eine Fanfare an, welche die begeisterten Hochs der sich erhebenden Gesellschaft fast übertönten, und der Hof hielt seinen Einzug. Voran schritten Ihre Majestäten, der Kaiser in der Uniform seines 2. Garde-Regiments zu Fuß, die Kaiserin in einer weißen Atlasrobe mit Goldstickerei. Der Kaiser trug wie heute Vormittag auf der linken Brust einen goldenen Myrthenzweig. Die hohe Frau hatte die große Schleppe abgelegt, ebenso den vollen goldenen Myrthenkranz. An seine Stelle war ein reiches Brillant-Diadem getreten und nur ein breiter goldener Zweig schmückte das Hinterhaar. Eine zehnfach gereihte Riviere von den schönsten Diamanten bedeckte Hals und Schultern. Während der Fanfare blieb die Hofgesellschaft vor ihren Sesseln stehen, und erst als das letzte begeisterte Hoch verklungen war, nahmen die Majestäten ihre Plätze ein, womit auch für sämmtliche Gäste das Zeichen zum Niedersetzen gegeben war. Zur Rechten des Kaisers saß Ihre Majestät die Königin Carola von Sachsen, welche heute Abend ein buntes Damastkleid trug, das auf vieil or farbenem Grunde das bunte mille fleurs Muster zeigte. Bunte Blumen und leuchtende Steine zierten den Kopf der Königin und am Halse der Fürstin glänzte ein Collier von Diamanten, welches fast mit dem der Kaiserin an Schönheit und Feuer der Steine rivalisiren konnte. Die ganze Tunique des Kleides war mit bunten Blumenfranzen besetzt. Zur Rechten der Königin Karola saß der Kronprinz in der Uniform des 1. Garderegiments zu Fuß, neben diesem die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin in weißer Robe mit weißen Spitzen und kostbarem Steinschmuck. Auf die Großherzogin-Wittwe folgte der Großherzog von Baden, der Herzog von Edinburgh, der Großfürst Alexis, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz und der Graf von Flandern. Links von Ihrer Majestät der Kaiserin hatte der König von Sachsen seinen Platz, welcher die Dragoner-Uniform seines Regiments trug, wie am Morgen. Daneben folgte die Großherzogin von Baden in hellgrüner Atlas-Robe mit bunten Blumen, der Prinz Karl und die Gräfin von Flandern in rosa Toilette. Daran schlossen sich der Großherzog von Mecklenburg, Prinz Friedrich Karl, Prinz Friedrich der Niederlande. In der zweiten Reihe saßen die Großherzogin von Sachsen in mattblauer Seidenrobe, Prinzessin Friedrich Karl in hellgrauer Atlasrobe, Prinzessin Albrecht in weißer Atlas-Toilette mit blau-, die Erbprinzessin von Hohenzollern in weißer Seidenrobe mit dunkelgrüner Sammetschleppe und die Prinzessin Wilhelm von Mecklenburg in crêmefarbenem Atlas. Die jungen Prinzen des Hauses und die Gäste füllten die Seitenflügel der zweiten Reihe. Daran schlossen sich die Damen und Herren des unmittelbaren Gefolges, während die Erbgroßherzogin von Sachsen, die Erbgroßherzogin von Mecklenburg, die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg, die Landgräfin von Hessen, die Prinzessinnen Louise von Preußen, Victoria von Baden und Elisabeth von Weimar in den kleinen Seiten-Hoflogen Platz nahmen. Die hohen Damen hatten sämmtlich ihre großen Courroben mit runden Kleidern vertauscht, die jedoch an Eleganz und Pracht kaum hinter den großen Toiletten zurückstanden, um so mehr als die Fürstinnen sämmtlich den kostbarsten Brillantschmuck trugen.

Nach der Einleitung des Orchesters erhob sich der Vorhang und zeigte Frl. Sollberg als Borussia, welche einen von Friedrich Adami gedichteten Prolog sprach, in welchem das Wachsen des Preußischen Adlers verherrlicht wurde. Ihr schloß sich Fr. Mallinger als Germania an und vereint besangen Beide das Wachsen des Hohenzollern-Geschlechts und seine Verbindung mit dem sächsischen Hause. Das Schlußtableau, von Professor Gropius gemalt, zeigt die Schlösser von Weimar, Babelsberg und Berlin, vor dem die hervorragendsten Mitglieder der königlichen Theater aufgestellt waren, welche zur Begleitung des Orchesters und unter Betheiligung der versammelten Gesellschaft das „Heil Dir im Siegerkranz" sangen, während dessen sich die Majestäten erhoben und sich mehrfach verneigten. Die Aufführung der Spontini'schen Oper „Olympia" war den bewährtesten Kräften der königl. Oper anvertraut und kann durchweg eine äußerst gelungene genannt werden. Die Oper eignet sich mit ihren großen Aufzügen und Scenerien ganz vorzüglich zur Festoper, und Intendanz wie Direction hatten ihr Möglichstes gethan, um der Aufführung eine würdige und glänzende Ausstattung zu verleihen. Balletmeister Taglioni hat mehrere sehr wirksame Bilder erfunden, welche den ersten und dritten Act der Oper verschönten. Während der Pausen erhoben sich die Majestäten und begaben sich, gefolgt von der ganzen Hofgesellschaft, in den Vorsaal, wo sie Cercle abhielten und die Visiten des diplomatischen Corps, der Fürstlichkeiten und der Excellenzen, Damen und Herren, entgegennahmen.

[Die Damen-Toiletten bei der Gratulations-Cour im Weißen Saale.] Ueber diesen Punkt, welcher vor Allem unsere Leserinnen interessiren wird, berichtet die „Nat.-Ztg." Folgendes:

Die **Kronprinzessin** war in einer Robe aus schwerer weißer Faille, reich mit Crèpe lisse und seidenen Rüschen garnirt. Die lange rein weiße Faille-Schleppe war mit reichen Stoffpuffen garnirt. Weiße Federn und ein weißer Schleier zierten das Haupt der hohen Frau, am Halse ruhten die bekannten kostbaren großen Perlenschnüre. Die **drei Prinzessinnen-Töchter** waren ebenso in ganz weißen gestickten Anzügen mit weißseidenen Schuhen und Strümpfen und breiten weißseidenen Schärpen. Kleine schwarze Sammetschleifen hielten das blonde Haar zusammen.

Die **Großherzogin von Baden** trug eine wundervolle weiße Atlasrobe mit und Silberstickerei mit reichen Guirlanden von ceriserothen Nelken garnirt. Eine prächtige Schleppe aus ceriserothem Sammet, ringsum mit breiter Silberstickerei verziert, fiel von der Taille herab. Das Haar der hohen Frau war mit Brillanten und Nelken geschmückt. Die Prinzessin Victoria von Baden war in einer mattrosa Seidenrobe mit eben solchen Tüllvolants und mit Guirlanden aus rosa Verbenen und grünem Laub garnirt. Die Schleppe, aus schwerer mattrosa Seide war in gleicher Weise mit Tüll und Blumengewinden geschmückt, die sich auch im Haar der Prinzessin wiederholten.

Die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin trug eine Robe aus weißem Atlas mit reicher Goldstickerei und eine Taillenschleppe aus dunkelbraunem Sammet mit grauseidenem Futter und mit breitem Hermelin-Besatz. Weiße Spitzen und Federn mit Diamanten und Smaragden schmückten den Kopf der Fürstin in kleidsamster Weise, deren freundlich-sinniges Antlitz eine frappante Aehnlichkeit mit den Bildern ihrer erlauchten Mutter, der Königin Luise zeigt.

Die Prinzessin Friedrich Carl hatte eine Robe aus creme-farbenem Damast gewählt, über welchem Taille und Schleppe aus kirschrothem Sammet mit breiten Silberstickereien ruhten. Die Erbprinzessin von Hohenzollern erschien in einer Robe aus weißem Atlas, die in tablier mit Silberstickereien und weißseidenen Grasfranzen besetzt war; eine Taille und Schleppe aus mattgrünem, silberdurchwirktem Damast ruhten über dem Unterkleide und die Schleppe war breit mit silbernen Spitzen garnirt. — Beide Damen zogen sich mit der Großherzogin Mutter aus der Mitte des Saales in die Fensternischen zurück, wohin ihnen bald die Prinzessin Albrecht folgte, die in einer weißen Atlasrobe erschienen war, auf welcher Taillenschleppen aus drap d'argent mit breitem rothen Sammetrande und prachtvolle Stickereien ruhten.

Die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin erschien in einem weißen Atlaskleide und einer blauen Sammetschleppe mit Silberstickerei. Die beiden Töchter des Prinzen Carl, Prinzessin Luise und die Landgräfin von Hessen, trugen weiße Atlas-Roben mit Golddecoration. Die erstere hatte dazu eine grüne Sammetschleppe mit Goldstickerei, die letztere eine braune Sammetschleppe mit Silberstickerei gewählt. Die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin, eine der schönsten Erscheinungen der ganzen großen fürstlichen Gesellschaft, trug ein weißes, silbergesticktes Unterkleid und dazu eine Taille und Ueberkleid aus granatrothem Sammet mit wundervollen Stickereien in Silber und im Haare einen silberdurchwirkten Schleier.

Die Königin Carola von Sachsen erschien in weißer Robe mit kirschrother Sammetschleppe und Silberstickereien, und blendete durch den reichsten Brillantschmuck. Gleichzeitig mit dem sächsischen Königspaare erschienen die weimarischen Herrschaften. Die Großherzogin in weißer Atlas-Robe mit dunkelrother Sammetschleppe, die mit breitem Hermelin besetzt war, ihre Schwiegertochter, die Erbgroßherzogin in weißem Atlas mit Cérise-Atlasschleppe und Hermelin, und Prinzeß Elisabeth, die Tochter des Großherzogs, in einer Robe aus weißer Seide mit reichen bunten Guirlanden und Bouquetschmuck. Die Gräfin von Flandern trug ein weißes Unterkleid mit blauer Sammetschleppe, beides reich mit Silber gestickt. Den Beschluß bildeten die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg in blauem Sammet mit Silber und Kornblumen im Haar und die Prinzessin Wilhelm von Würtemberg in weißer Robe mit tiefblauer Atlasschleppe, die ringsum mit großen Bouquets aus bunten Rosen geschmückt war.

Die Kaiserin hatte wie immer eine auserwählt schöne Toilette für diesen Tag angelegt. Das Unterkleid derselben bestand aus weißem Atlas, dessen Randvolants mit breiten Goldstickereien verziert waren. Das Ueberkleid war en tablie gearbeitet, bestand aus Schrägstreifen, die abwechselnd aus drap d'or und drap d'argent hergestellt waren, während die Taille und die lange Schleppe ganz aus drap d'or gefertigt waren. Rings um die Schleppe waren zwischen Goldspitzen große goldene Bouquets angebracht; anstatt der Aermel hatte Ihre Majestät lange wehende Tüllschleier gewählt. Das Haupt der Kaiserin war außer mit dem breiten Diadem aus Brillanten noch mit einem hohen goldenen Myrthenkranz geschmückt, von welchem ein golddurchwirkter Schleier bis weit über die Taille hinab fiel. Reicher Steinschmuck glänzte an Hals und Armen der hohen Jubelbraut.

etlichen Tagen eine geschäftige Bewegung bemerklich sein. Hier und da sagt man — wie weit mit Recht bleibe dahingestellt, — ein Theil der Fraction wolle die frühere oppositionelle Stellung nicht aufgeben und es sei eine Veränderung der Stimmung der Fraction seit der Rückkehr des Abg. von Schorlemer-Alst bemerkbar. Andere wieder wollen wissen, die Unterhandlungen mit Rom hätten einen für das Centrum ungünstigen Verlauf genommen. Verdächtig ist allerdings die Haltung des Abg. Windthorst (Meppen) in der Tarifcommission wie im Plenum. — Unsere Mittheilung, daß das Project einer Einführung zweijähriger Budgetperioden für das Reich vertagt sei, bestätigt sich durchaus; indessen wird zweifellos darauf zurückgegriffen werden. Die anderweite Eintheilung der preußischen Wahlbezirke ist nicht mit dieser Angelegenheit in Verbindung gebracht worden, dieselbe ist auch nur wegen der vorgerückten Zeit vertagt worden. — Die Besetzung des Oberpräsidiums von Schleswig-Holstein wird allerdings erst zum October erfolgen. Thatsache ist aber, daß, wie wir bereits gemeldet haben, für diesen Posten der Graf Emil Rantzau und der Unterstaats-Secretär im Ministerium des Innern, Bitter, genannt worden waren. Von dem Finanzminister Hobrecht ist überhaupt nicht die Rede gewesen. Wenn sein Name mit dieser Angelegenheit in Zusammenhang gebracht ist, so geschah dies auf Grund einer naheliegenden, jedoch haltlosen Vermuthung.

Berlin, 11. Juni. [Fürst Bismarck über die Oppositionspresse — Der Schleichhandel an den deutschen Grenzen. — Aus der Zolltarif-Commission. — Der Eisenbahntarif-Gesetzentwurf.] In der Umgebung des Fürsten Bismarck möchte man dem Fraternisiren der Altconservativen mit den Ultramontanen, wie es in bedenklicher Weise durch den Abgeordneten v. Kleist-Retzow zu Tage trat, nicht die Bedeutung zugestehen, welche ihm von liberaler Seite geliehen wird. Allerdings sei der Führer der Altconservativen wiederholt zu den kleinen Familiendiners des Fürsten Bismarck zugezogen worden, die sich zum Austausch vertraulicher Ideen besonders eignen. Aber daraus dürfe nicht gefolgert werden, daß Herr v. Kleist schon zum Nachfolger des Cultusministers designirt sei, wie boshafte Liberale glauben machen wollen. Ueberhaupt sei man im Kanzlerpalais nicht nur im Allgemeinen über den Ton der liberalen Presse, sondern auch im Besonderen über die Zumuthung einer kirchenpolitischen Reaction sehr unangenehm berührt. Die Officiösen würden demnächst Ordre erhalten, den liberalen Zeitungsschreibern energisch zu Leibe zu gehen und ihnen zu sagen, daß der Kampf auf wirthschaftlichem Gebiete ihnen auch das Urtheil über Fragen getrübt habe, die auf ganz anderen Gebieten liegen. Namentlich sollen die Regierungsblätter darauf hinweisen, daß die nationalliberale Presse nicht müde werde, die Besorgniß zu schüren, daß durch die eigenthümliche Verschiebung unserer Parteiverhältnisse, wie sie die Zoll- und Handelspolitik des Fürsten Bismarck im Gefolge gehabt hat, nothwendig auch eine Periode politischer Reaction herbeigeführt und der gesammte legislatorische Unterbau unserer Verfassungsentwickelung in Frage gestellt werde. Die Officiösen sollen ferner darthun, daß man allenfalls den Reichskanzler auf dem Gebiete der Zoll- und Wirthschaftspolitik bekämpfen könne, aber ihm nicht zuzutrauen brauche, daß er die tiefsten, auf seinen eigenen Conceptionen beruhenden Grundlagen der Reichspolitik wie Kartenhäuser umblasen werde. Ob diese Versuche zum Reglementiren der liberalen Presse einen Erfolg haben werden, wird zu bezweifeln sein. Selbst im Parlamente dürften die Freiconservativen, die noch ihren Falk und Friedenthal auf ihren Bänken zu sitzen haben, schwerlich solchen Beruhigungsmanövern Glauben schenken. — Was auch immer der Erfolg der neuen Zollpolitik sein wird, welche man jetzt das deutsche Reich einschlagen läßt, — nach dem gewöhnlichen Laufe der Dinge wird sie weder den überschwenglichen Hoffnungen ihrer Urheber und Freunde gerecht werden, noch allzu weit gehende Befürchtungen ihrer Gegner erfüllen. Nur in einem Nebenpunkte kann man eine nothwendige Consequenz mit Sicherheit voraussehen: der Schleichhandel an den deutschen Grenzen muß einen neuen Aufschwung nehmen, weil er wieder seinen Mann lohnen wird, und die Zahl der Schmuggler und Schmugglerprocesse muß sich entsprechend vermehren. Zu dieser Betrachtung wird man angeregt, wenn man die jüngst veröffentlichte Statistik der Straffälle in Bezug auf die Zölle und Steuern des deutschen Reiches bezw. Zollgebiets für das Etatsjahr 1877/78 einer Prüfung unterzieht. Wegen Uebertretung der gemeinsamen Abgabengesetzgebung sind 3957 unerledigte Processe aus früheren Jahren in das Berichtsjahr übernommen und 23,479 in demselben neu eingeleitet, mithin im Ganzen 27,436 Processe geführt worden. Von diesen wurden 22,905 Fälle rechnungsmäßig erledigt und 4531 als unbeendigt in das folgende Rechnungsjahr übertragen. Unter den neu hinzugekommenen Fällen bezogen sich 11,020, also beinahe die Hälfte, auf die eigentlichen Zölle. Die Zahlen zeigen bei den Uebertretungen der Tabak-, Branntwein- und Brausteuergesetzgebung eine auch schon in den Vorjahren bemerkte Abnahme, welche nach den erläuternden Mittheilungen der Directivbehörden theils auf eine größere Vertrautheit der Betroffenen mit dem Metermaße, bezw. den gesetzlichen Vorschriften über die Registerführung zurückzuführen, theils aus dem Umstande zu erklären ist, daß in Baden und Elsaß-Lothrigen der Tabaksbau, in letzterem Lande auch der Betrieb der Branntweinbrennerei, abgenommen hat. Bei den übrigen Steuergattungen hat dagegen die Anzahl der Gesetzübertretungen zugenommen, besonders die Zuwiderhandlungen gegen die Eingangsabgabengesetzgebung. Nur bei den geschmuggelten Eisenwaaren ist wegen der Zollaufhebung am 1. Januar 1877 der Betrag auf die Hälfte gesunken. Uebrigens ist die Ausbreitung des Schmuggels nicht in allen Verwaltungsbezirken gleichmäßig constatirt. In Ostpreußen, Schleswig-Holstein, Hannover und Schlesien ist die bedeutendste Vermehrung der Straffälle hervorgetreten. Dieselbe ist indeß in den drei erstgenannten Provinzen nicht sowohl auf eine vermehrte Neigung der Bevölkerung zum Schmuggel, als vielmehr auf die verschärfte Grenzaufsicht zurückzuführen; außerdem sind in Ostpreußen und Posen und insbesondere in Schlesien die zur Abwehr der Rinderpest erlassenen Verbote der Einfuhr von Vieh und frischem Fleisch Veranlassung zu einem vermehrten Schleichhandel geworden. Derselbe wurde überdies durch den niedrigen Stand der russischen und österreichischen Valuta begünstigt und war namentlich verlockend bei den hohen Fleischpreisen in den oberschlesischen Industriebezirken, deren Viehzucht den bedeutenden Fleischbedarf der Bevölkerung nicht zu decken im Stande ist. Endlich hat auch sowohl in dieser Gegend wie in anderen Grenzbezirken die gedrückte wirthschaftliche Lage der ärmeren Klassen bei niedrigerem Waarenpreise im Auslande vielfach Veranlassung zum Taschenschmuggel gegeben. Dieses officiell constatirte Moment wird in Zukunft ohne allen Zweifel von noch bedeutenderem Gewichte sein. — In der gestrigen zweiten Sitzung der Tarif-Commissirn, welche bis 11 Uhr Abends dauerte, wurde die in der Morgensitzung begonnene Berathung über die Pos.: „Wollenwaaren", — Pos. 41d — fortgesetzt und zu Ende geführt. Die Debatten trugen auch bei dieser Gelegenheit einen erregteren Charakter, weil schon durch die Regierungs-Vorlage, noch mehr aber durch die auch hierbei noch gesteigerten Vorschläge der schutzzöllnerischen Partei die vitalen und legitimen Interessen bedeutender Berliner Industriezweige erheblich geschädigt wurden. Während der Referent, Abg. von Schauß, unterstützt vom Abg. von Varnbüler, für die Erhöhung der vorgeschlagenen Zollsätze eintrat, verfocht der Correferent, Abg. Löwe (Berlin), unterstützt von den Abgg. Dr. Delbrück, Sonnemann und diesmal auch Dr. Hammacher, in erster Linie die Beibehaltung der bisherigen Zollsätze event. Annahme eines immerhin hohen Durchschnittssatzes der letzteren, andernfalls wenigstens Annahme der Regierungsvorlage. Es standen sich demnach die Anträge gegenüber, statt der bisherigen Sätze von 60 und 120 M. einen Durchschnittssatz von 135 M. (Antrag Schauß), oder einen solchen von 100 M. (Antrag Löwe) anzunehmen. Auf Antrag des Abg. Bennigsen, welcher sich übrigens in seinen Ausführungen auf den Standpunkt des Correferenten stellte, wurde schließlich ein Durchschnittssatz von 120 M. mit sehr großer Majorität angenommen, nachdem der Antrag des Correferenten gegen zehn Stimmen abgelehnt worden war. Bei dieser Gelegenheit stimmten übrigens die Nationalliberalen geschlossen (mit Ausnahme des Referenten) und wiederum der Abg. Windthorst allein von seiner Partei mit der Fortschrittspartei. Die Kritik, welche bei dieser Position an die proponirten Zollerhöhungen angelegt wurde, war übrigens sachlich so ernüchternd für letztere, daß bei der zweiten Berathung dieser Position in der Tarif-Commission auf eine wesentliche Remedur gerechnet werden darf. — Wie wir hören, sind die Aussichten des neuen Eisenbahn-Tarifgesetzes sowohl aus allgemeinen, als auch aus besonderen Gründen sehr geringe; die allgemeinen Gründe ergaben sich aus dem Widerstande, welchen gemäß den Protokollen der Conferenz des Bundesrathsausschusses Baiern, Sachsen, Würtemberg und Baden dem Reformwerke bei den Conferenz-Berathungen entgegengesetzt haben. Bei der Stimmführung im Bundesrathe hat diese Opposition insofern einen größeren Einfluß auf die endgiltige Entscheidung, als dieser Einfluß auch durch eine Anzahl anderer Bundesregierungen unterstützt wird, welche in dem Bundesratsausschuß nicht vertreten sind. Für eine Anzahl dieser Regierungen kommen nämlich die besonderen Gründe in Betracht, daß sie ihr Bahnnetz Privat-Gesellschaften in Betrieb gegeben haben, denen sie bezüglich der Tarif-Festsetzungen bestimmte Zugeständnisse gemacht haben, die die Grundlage des ganzen Vertragsverhältnisses abgeben, und deren Beseitigung durch ein neues deutsches Tarifgesetz die privaten Contrahenten zur Geltendmachung von Forderungen berechtigen würde. Es gilt dies unseres Wissens beispielsweise von dem braunschweigischen und dem mecklenburgischen Eisenbahnnetz. Auch in Preußen walten solche besondere Gründe gegen das Zustandekommen des Tarifgesetzes ob, insofern einer Anzahl Bahngesellschaften concessionsmäßig, bezüglich der Tarife, gewisse Rechte verbrieft sind, welche durch das neue Tarifgesetz angetastet werden würden. Freilich ist nicht anzunehmen, daß die preußischen Stimmen im Bundesrath bei der Abstimmung über den Tarifgesetz-Entwurf auf diese besonderen Verhältnisse Rücksicht nehmen werden; bei anderen Staaten haben diese erwähnten besonderen Gründe jedoch eine solche directe finanzielle Bedeutung, daß dieselben die Abstimmung beeinflussen werden. Dazu kommt, daß diejenigen Bundesregierungen, wie namentlich die der Hansestädte, wegen der durch den neuen Tarif nothwendigerweise bedingten Schädigung des Durchfuhrhandels, in Rücksicht auf die heimischen commerziellen Interessen, Gegner des Entwurfs sind. Im Allgemeinen wird aber der Bundesrath sich der Erwägung nicht verschließen können, daß die Einheitssätze, wenn sie hoch gegriffen werden das gesammte geschäftstreibende Publikum schädigen und wenn sie niedrig bemessen sind, die ohnehin so tief gesunkenen finanziellen Erträge der Staatsbahnen weiter herunterdrücken, während das jetzige Tarifsystem zwar den angeblichen Nachtheil hat, der Schablone zu entbehren; dafür aber den handgreiflichen Vortheil bot, den Erfordernissen des Verkehrs und den Rücksichten der Rentabilität sich möglichst eng anzupassen.

△ **Berlin,** 11. Juni. [Die Hoffnungen und der Uebermuth der Orthodoxen.] Das reactionäre Fahrwasser, in dem wir uns jetzt befinden, zeigt sich überall, auch auf einem Gebiete, wo es für die Gemüther in den protestantischen Kreisen Norddeutschlands am unleidlichsten ist, auf dem Gebiete der protestantischen Kirche. Freilich ist die eigentliche Action noch hinausgeschoben bis zur ersten ordentlichen Generalsynode, auf der endlich rechtsgiltig im Sinne unserer äußersten Orthodoxie die enge Grenze festgestellt werden wird, innerhalb deren dem evangelischen Christen das freie Denken erlaubt bleibt. Von den Siegeshoffnungen unserer orthodoxen Geistlichen giebt die heute in der Kreuzzeitung ausführlich wiedergegebene Ansprache Zeugniß, die der Consistorialrath Stahn gestern zur Eröffnung der Berliner Pastoral-Conferenz gehalten hat. Wie donnert er darin gegen die „sogenannte Naturwissenschaft", gegen „die Producte des staats- und volkswirthschaftlichen Liberalismus, der sich in das Nein und Nichts allmälig auswirthschaftet", gegen die schlechte entsittlichende Presse, gegen den „in hohle Negationen auslaufenden und das kirchliche Leben aushöhlenden falschen Protestantismus". Auch gegen die Fülle von revisionsbedürftigen Gesetzen, die „unter der Herrschaft des mannigfaltigen Liberalismus" erlassen seien, geht er los, tröstet sich aber, daß die Versammlung auf dem Boden der St. Jacobikirche stattfindet, wo das Consistorium die Pfarrwahlen ungesetzlicher Weise nicht bestätigt; der Herr Consistorialrath freut sich natürlich über die „tröstliche Veröffentlichung der rechtsgiltigen Principien des Kirchenregiments, welches die unbegreifliche Auffassung widerlegt, daß die evangelische Kirche eine zusammengekommene Menge von allerlei Leuten sei, mit der Gleichberechtigung des Unglaubens wie des Glaubens innerhalb der Gemeinde der Gläubigen". Daß die hochmüthige Priesterschaft die Absicht hegt, auf der bevorstehenden Generalsynode, „durch welche sich der Spieß des bei dem Liberalismus beliebten kirchlichen Parlamentarismus wider denselben gekehrt hat", die Gegner, einschließlich der „aus verschiedenen Motiven der Schwachheit oder der Halbheit, oder der sentimentalen Brüderlichkeit stammenden Richtungen", also einschließlich der sogenannten Mittelpartei, glänzend zu schlagen, — ohne allen „friedlich schiedlichen" Ausgleich völlig zu besiegen, wird im weiteren Verlauf der Rede ausgesprochen. Erst nach einem solchen Siege wird dann die wachsende Sehnsucht nach alles Kampfes Ende, — auch nach dem Ende des Culturkampfes für berechtigt erachtet. Wenn so ein im Kirchenregiment an einflußreicher Stelle sitzender Geistlicher Kampf gegen diejenige Ketzerei predigt, der $^{19}/_{20}$ aller gebildeten Protestanten anhängen, so ist es kein Wunder, daß das berühmte Consistorium zu Berlin unter Herrn Hegel's Präsidium — wie vorgestern der protestantenfreundliche Prediger Thomas unter allgemeiner Zustimmung in der Kreissynode Berlin I klagte — sich den Synoden gegenüber in einem Tone vernehmen läßt, in dem man etwa zu Dienstboten oder Schulknaben, nicht aber zu den erwählten Vertretern der Kirchengemeinden reden dürfe. — Nun, es wird noch schlimmer kommen, dafür bürgt der Fanatismus unserer Orthodoxen.

[Zur Badereise Kaiser Wilhelm's.] Aus Teplitz wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: „Bei der bekannten großen Vorsicht, die man in Berliner Hofkreisen seit gewissen Ereignissen mehr denn je walten läßt, darf es nicht Wunder nehmen, daß auch die bereits seit Langem im Plane liegende Badereise des Kaisers Wilhelm so viel und so lange als möglich der allgemeinen Aufmerksamkeit zu entrücken versucht wird. Es ist deshalb nicht leicht möglich, vollkommen bestimmte Nachrichten über den Zeitpunkt und die näheren Umstände der Badereise des Kaisers zu erfahren. Vorerst ist das Reiseproject noch im Stadium der Vorbereitungen. Auf Grund vertrauenswerthester Informationen kann ich für jetzt nur so viel mittheilen, daß in aller Stille das fürstlich Clary'sche Neubad in Schönau zum Empfange eines sehr illustren Gastes eifrig in Stand gesetzt wird und man der Ankunft desselben noch im Verlaufe dieses Monats entgegensieht. Seit acht Tagen sind auch bereits zwei Berliner Beamte eines besonderen Ressorts in Schönau anwesend, wo sie weniger der Cur, als gewisser Vorerhebungen und einer Specialmission halber sich aufhalten."

Elberfeld, 9. Juni. [In Sachen der Schulaufsicht.] Sämmtliche Geistliche sind durch eine Verfügung der Regierung am 28. Mai d. J. ihrer Stellung als Schulinspectoren enthoben worden. Die vom 12. Mai datirte Verfügung, welche den Geistlichen, die zugleich Localschulinspectoren waren, am 28. Mai zugeschickt worden ist, hat folgenden Wortlaut:

„Ew. Hochehrwürden entbinden wir hierdurch von der in unserem Auftrage bisher geführten Local-Schulaufsicht, da wir in Anlaß der nunmehr ins Leben tretenden neuen Organisation des dortigen Volksschulwesens im Einverständniß mit dem Herrn Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten einstweilen davon absehen, neben der neuen Stadtschuldeputation und außer den Localschulvorständen durch Localschulinspectoren unsere Schulaufsichts-Befugnisse wahrnehmen zu lassen. Wir benutzen diese Gelegenheit gern, Ew. Hochwürden für die bisher stets zu unserer vollsten Zufriedenheit und im richtigen Verständniß der Aufgabe der Volksschule geführte Verwaltung der Local-Schulaufsicht unsere besondere Anerkennung auszusprechen. Königl. Regierung, Abtheilung für die Kirchenverwaltung und das Schulwesen. In Vertretung: Grotefend."

München, 10. Juni. [Der baierisch-patriotische Bauern-Verein.] Wie aus Deggendorf berichtet wird, hat der erste Vorstand des baierisch-patriotischen Bauernvereins, Freiherr von Hafenbrädl in Schedlhof, an die Mitglieder und Freunde des Vereins ein Manifest gerichtet, welches dieselben zur Reorganisation des einst so thätigen Vereins aufruft. Das Manifest recapitulirt die Geschichte des eine Art ultramontaner Bundschuh's bildenden Vereins, der in seiner Glanzzeit 10,000 Mitglieder hatte und wesentlichen Einfluß auf die Wahlen übte, und bespricht die Vorgänge im Landtag und in dem Club der patriotischen Fraction seit 1872. Der Verfasser bedauert tief, daß die Theilnehmer an dem Vereine, niedergedrückt vom Mißerfolge, den Kampfplatz räumten, und mahnt zu neuem Aufraffen, um den Rest der bedrohten Rechte Baierns retten und die Interessen des Bauernstandes wahren zu helfen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. Juni. [Tagesbericht.]

B. **[Zur Feier der Jubelhochzeit]** hatte der Vorstand der israelitischen Waisen-Verpflegungs-Anstalt für die Zöglinge der Anstalt gestern eine Dampferfahrt nach Masselwitz arrangirt. Zunächst betheiligten sich Letztere in den Vormittagsstunden an der Schulfeierlichkeit. Nachmittags zogen sie in Begleitung eines Vorstandsmitgliedes, geführt vom Inspector der Anstalt, unter Vorantragung mehrerer Fahnen, zum Anlegeplatz der Dampfer. In Masselwitz angekommen, wurden sie reichlich und gut bewirthet. Unter fröhlichen Spielen, abwechselnd mit auf die Jubelhochzeit bezüglichen Vorträgen einzelner Zöglinge und Absingung patriotischer Lieder, vergingen allzuschnell die Nachmittagsstunden. Spät am Abende führte der Dampfer die muntere Schaar von dem herrlichen Feste zurück.

\+ **[Für das Kinderheim.]** Bei der gestern zu Ehren der kaiserlichen Jubelhochzeit im Schießwerdergarten von Seiten der neuen städtischen Ressource veranstalteten Festfeier ist für das „Kinderheim" eine Summe von 500 Mark eingekommen. — Als nachträglich ist zu erwähnen, daß bei dem Feste im Zwingergarten die prachtvollen Decorationen, welche die allgemeinste Anerkennung gefunden haben, von unserm Mitbürger Herrn Decorateur Rosemann angefertigt worden sind.

W. **[Die constitutionelle Bürger- (Freitag-) Ressource]** beging die Feier des 50jährigen Ehe-Jubiläums unseres Kaiserpaares durch ein Fest-Concert. Der Garten des Concerthauses war zu diesem Zweck auf's Prächtigste mit Fahnen, Emblemen ꝛc. decorirt und mit zahlreichen Beleuchtungsvorrichtungen ausgestattet worden. Am Ende des Mittelganges hatten, umgeben von Blattgewächsen, die Bilder des Kaiserpaares Aufstellung gefunden, welche in der Kunsthandlung von Karsch während der letzten Tage ausgestellt waren. Mit Eintritt der Dunkelheit erglänzte der Garten im Lichte theils frei, theils in Reflectoren abgebrannter bengalischer Flammen und die Namenszüge des Kaiserpaares strahlten in Brillantfeuer. Die Trautmann'sche Capelle, für diesen Tag noch verstärkt, brachte mit bekannter Sicherheit ein sehr gewähltes und reichhaltiges Programm zu Gehör, und der Sängerbund „Liederkranz" trug unter regem Beifall mehrere Lieder vor. Die Hochs auf das Jubelpaar brachte der Vorsitzende des Vorstandes, Rechnungsrath Aßmann, aus, und die den Garten füllende Menge stimmte begeistert ein. Den Schluß des schönen Festes bildete ein Ball, der die jüngere Welt bis nach Mitternacht gefesselt hielt.

⁂ **[Die hebräische Unterrichtsanstalt]** beging den Tag des kaiserlichen Ehejubiläums durch eine im Prüfungssaale der katholischen höheren Bürgerschule abgehaltene Feier. Nachdem Cantor Landau ein Gebet für Kaiser und Reich gesprochen hatte, ergriff der Dirigent der Anstalt, Dr. P. Neustadt, das Wort, um in warmer Rede unter zu Grundelegung des Psalmverses (89, 15): „Recht und Gerechtigkeit sind die Stützen deines Thrones, Güte und Wahrheit stehen vor deinem Antlitz", der Jugend treue Pflichterfüllung ans Herz zu legen. Ein Halleluja beschloß die Feier.

—d. **[Den Inquilinen des Hospitals zu St. Bernhardin]** wurde gestern seitens der Vorsteher ein Geschenk von 1 Mark pro Person eingehändigt, damit sie in ihrem Heim das Freudenfest des Ehejubiläums unseres Kaiserpaares festlich begehen konnten.

⁂ **[Der hiesige Artillerie-Avancirten-Verein]** versammelte sich am Mittwoch, den 11. d. Mts., in seinem Vereinslocal (jetzt Nitsche, früher Wiesner, Nicolaistraße 27) zu einer Feier der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaares. Die Cameraden fanden sich zahlreich mit ihren Familien-Mitgliedern zu dieser Festlichkeit ein und war auch der Besuch durch Active des hiesigen Artillerie-Regiments, sowie auch geladene Gäste noch verstärkt. Die eigentliche Eröffnung der Feierlichkeit wurde durch den Vorsitzenden des Vereins mit einer entsprechenden Festrede eröffnet, welche mit einem Toast auf das hohe Brautpaar und die gesammte Hohenzollern-Familie schloß. Nächstdem wurde der Festabend durch verschiedene Vorträge, sowie durch ein gemüthliches Tänzchen ausgefüllt. In der heitersten, cameradschaftlichen Stimmung blieben die Mitglieder bis zum frühen Morgen beisammen. Der Pächter des Etablissements Herr Nitsche hatte den Eingang zu dem Locale festlich geschmückt.

⁂ **[Zur Feier des goldenen Hochzeits-Jubiläums]** Ihrer Majestäten veranstalteten auch die Inhaber der Boote „Welle" und „Sirene" eine Abendfahrt. Dieselbe zeugte wieder einmal von dem großen Patriotismus der Jugend und zeichnete sich besonders durch die schöne Vertheilung des Feuerwerks, der bengalischen Flammen und Lampions aus. Den Beschluß machte ein im festlich geschmückten Pavillon des Herrn Guttmann auf dem Weidendamm von der fröhlichen Gesellschaft eingenommenes Festseidel.

—r. **[Decorative Ausstattung der Schaufenster.]** Wie wir bereits mitgetheilt haben, zeichnete sich eine große Anzahl von Schaufenstern durch einen sehr reichlichen decorativen Schmuck aus. Wir erwähnen hier außer den bereits genannten noch einige durch ihre geschmackvolle Decoration schon von Weitem das Auge des Beschauers auf sich lenkende Fenster. Das mit Guirlanden reichlich bekränzte Schaufenster der Firma Barschall u. Greiffenhagen, Ecke Ohlauerstraße und Schuhbrücke, zog auch am gestrigen Tage, wie bei Anlaß der Geburtsfeier Sr. Majestät des Kaisers, Tausende von Beschauern heran, welche sich lobend über die ebenso reichliche, wie geschmackvolle Decoration aussprachen. Die Büsten Ihrer Majestäten, mit Kornblumen bekränzt, waren von Wappen und Emblemen umgeben. Das Ganze schloß eine reich mit Gold verzierte rothe Draperie ab. Die Fenster der Militär-Effecten-Handlung Meyer u. Löwy auf der Ohlauerstraße waren gleichfalls höchst elegant und reichlich decorirt. Die beiden Eckfenster zeigten, von militärischen Emblemen und exotischen Gewächsen umgeben, die Büsten Ihrer Majestäten und des kronprinzlichen Paares. Das Mittelfenster schmückte eine aus Degenklingen gebildete Sonne. Die Firma Adolf Sachs auf der Ohlauerstraße zeichnete sich gleichfalls durch ihre reich ausgestatteten Schaufenster aus. Auch das Schaufenster von Glücksmann, Ohlauerstraße, zeichnete sich durch reichen decorativen Schmuck aus. Ohne auf Vollzähligkeit Anspruch machen zu wollen, nennen wir hier noch die

Firma Albert Fuchs, Benno Micksch und Gebr. Stollwerk auf der Schweidnitzerstraße.

B-ch. **[Das Frohnleichnamsfest]** ist heute in der Kathedralkirche zu St. Johannes auf dem Dome in hergebrachter Weise gefeiert worden. Nach der Festpredigt, welche um 8 Uhr ihren Anfang nahm, celebrirte Herr Weihbischof Gleich das feierliche Pontifical-Amt. Dem Hochamte schloß sich unmittelbar die Frohnleichnamsprozession auf dem Domplatz an, bei welcher der Herr Weihbischof ebenfalls, das Sanctissimum tragend, als Celebrar fungirte. Dem Baldachin voran schritten die Brüderschaften der hiesigen katholischen Kirchen mit ihren Fahnen und die Geistlichkeit in festlichem Ornate mit brennenden Kerzen. Für die Stationen waren rings um den Domplatz, an der Ostseite der Mansionarienkapelle, an dem Gartengrundstück rechts, an dem Hause Domplatz Nr. 2 und an dem Garten des ehemaligen fürstbischöflichen Knabenseminars mit Laubbäumen und Blumenguirlanden geschmückte Altäre aufgestellt. Die vom verstärkten Domchor mit Orchester ausgeführten Meßgesänge dirigirte der königl. Musikdirector Herr Brosig, die Procession-Stationsgesänge Herr Domorganist Greulich, beide Herren mit altbewährter Tüchtigkeit. Der Feierlichkeit, welche gegen 11½ Uhr ihr Ende erreichte, wohnte eine nach Tausenden zählende Menge bei. — Während der Octave wird das Frohnleichnamsfest in den einzelnen Pfarrkirchen, in jeder an je einem Tage in der Woche feierlich begangen werden.

—d. **[Kunstausstellung in der alten Börse am Blücherplatz.]** Ein von unserem in Berlin lebenden Landsmanne A. v. Heyden äußerst genial ausgeführtes Bild: „Oluf", aus Herders Ballade, ist neu aufgestellt und erregt das größte Interesse. — Zu beklagen bleibt es, daß der Besuch der in den beiden Etagen der alten Börse befindlichen Ausstellung ein verhältnißmäßig schwacher ist. Besonders bleibt es auffallend, daß bis jetzt so wenig Schüler der hiesigen höheren Lehranstalten die Ausstellung besucht haben, obschon denselben sehr günstige Bedingungen gestellt sind.

⁑ **[Saison-Theater.]** Die am Mittwoch zu Ehren des goldenen Hochzeits-Jubiläums Ihrer Majestäten arrangirte Fest-Vorstellung wurde in allen Theilen mit Präcision durchgeführt. Dem anerkannt guten Schwank „Das eiserne Kreuz" von Wichert folgte die erheiternde Posse: „Papa hat's erlaubt", in welcher namentlich Fräulein Schlosza als Elise, sowie Herr Pick als „Budicke" reichen Beifall ernteten. Den Schluß des Abends bildete das der Feier des Tages würdige Festspiel: „Kaiser Wilhelms Bild" von Reche, welches eine enthusiastische Aufnahme fand. In das von Herrn Director Themme (Oberst v. Starkenau) am Schluß des Stückes ausgebrachte dreimalige Hoch auf Se. Maj. den Kaiser stimmte das Publikum enthusiastisch ein und verließ unter den Klängen der Nationalhymne den durch bengalische Flammen und Feuerwerk brillant erleuchteten Garten. — Leider war die Vorstellung nur mäßig besucht, weshalb Herr Director Themme für heut, Freitag Abend, eine Wiederholung dieser Fest-Vorstellung stattfinden lassen wird, worauf wir besonders aufmerksam machen.

•• **[Die Concerte der Stadt-Theater-Capelle]** unter Leitung des Herrn Capellmeister E. Faltis im Paul Scholtzschen Etablissement erfreuen sich einer regen Betheiligung seitens eines sehr gewählten Publicums. Besonders die Sinfonie- und Extra-Concerte, welche regelmäßig Mittwoch und Sonnabend stattfinden, haben sich schnell die Gunst des Publikums erworben. Das, der Jubiläumsfeier wegen, ausgefallene Sinfonie-Concert findet Sonnabend, den 14. Juni, statt und soll unter anderem Goldmarks herrliche Sinfonie „Ländliche Hochzeit" sowie die Ouverture zu „Rienzi" und Lassens Beethoven-Ouverture zur Aufführung kommen. Die von Herrn Pyrotechniker B. Göldner ausgeführten Brillant-Pracht-Feuerwerke werden von jetzt an regelmäßig Montags stattfinden. — Außerdem machen wir Familien und fleißige Besucher der Concerte auf den Bonsverkauf aufmerksam, welcher ein Drittel der sonstigen Preise als Ermäßigung gewährt.

B. **[Vom Stadt- und Kreisgericht.]** Während für gestern Mittag alle diejenigen Beamten vom Dienst dispensirt worden waren, welche nicht etwa zur Abhaltung von Terminen oder wegen sonstiger unaufschiebbarer Geschäfte in den Bureaux anwesend sein mußten, war den in der Criminal-Abtheilung beschäftigten Beamten, insoweit sie bei Entlassungen von Gefangenen mitwirken müssen, bedeutet worden, daß sie bis zum Schlusse der Geschäftsstunden in den Bureaux zu verweilen hätten, um im Falle eingehender kaiserlicher Begnadigungen sofort die Entlassungsordres auszufertigen. — Wie schon bekannt gegeben, gingen indeß gestern keine Begnadigungen ein.

W. **[Verlegung von Bureaustunden.]** Für die Central-Bureaux der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn sind für die Zeit vom 16. Juni bis ult. August die Bureaustunden auf die Stunden von 7 Uhr früh bis 1 Uhr Mittags beschränkt worden.

⁑ **[Der Extrazug nach Berlin]** am 9. Juni war von Breslau frequentirt von 176 Personen. Es traten zu in Neumarkt 4, in Liegnitz 30, in Bunzlau 4, in Kohlfurt 6, in Sorau 12, in Sommerfeld 15, in Guben 19 und in Frankfurt a. O. 44 Personen. Somit langten die Extrazügler in Berlin mit 310 Personen und zwar 2 Minuten vor 8 Uhr Abends wohlbehalten an.

μ **[Bad Cudowa.]** Nr. 3 der Bade-Liste weist an Curgästen 65 Nummern mit 97 Personen, an durchreisenden Fremden 36 Nummern mit 46 Personen nach.

μ **[Der Breslauer Kegelclub „zum goldenen Kreuz"]** unternahm, begünstigt vom schönsten Wetter, am vorigen Sonnabende eine Partie nach der Schneekoppe, bei welcher er das unverhoffte Vergnügen hatte, auf dem Koppenkegel mit dem Berliner Kegelverein „Hesscania" zusammenzutreffen. Ein herrlicher Mond- und Sonnen-Aufgang, sowie eine prächtige Rundsicht lohnten die Touristen für die gehabten Strapazen.

W. **[Ballon captif.]** Die Arbeiten sind so weit gefördert, daß voraussichtlich am 15. das erste Aufsteigen stattfinden wird. Selbstverständlich finden an den Tagen vorher Proben statt, um die Tragfähigkeit zu erproben und die Sicherheit zu erzielen, die der gewissenhafte Unternehmer für den Betrieb dieser für Breslau neuen Belustigung für durchaus nothwendig erachtet. Auch wird in den nächsten Tagen ein Probeaufsteigen stattfinden, zu welchem die Spitzen der Behörden Einladungen erhalten. Das Seil, welches den Ballon an die Erde fesselt, ist angelangt. Dasselbe ist, obwohl es nur einer Kraft von vielleicht 1—200 Klgr. Widerstand zu leisten haben wird, auf eine Kraft von 2000 Klgr. (nicht 2000 Ctr., wie irrthümlich mitgetheilt wurde) erprobt und bietet vollständige Garantie für die Sicherheit der Fesselung. Das Steigen des Ballon captif findet natürlich nur an windstillen Tagen statt. Zur Zeit bewegter Luft wird der Ballon als „Ballon Victoria" freie Fahrten unternehmen.

=ββ= **[Zur Dampfschifffahrt.]** Durch das eingetretene Hochwasser hat die Dampfschifffahrt ebenfalls wieder eine Störung erlitten. Im Unterwasser konnte das größere Schiff nur bis zur Brücke der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn fahren, von wo das Uebersteigen auf das kleinere Schiff bewirkt wurde. — Im Oberwasser konnte gestern Mittag schon nur mit den größten Vorsichtsmaßregeln die Lessingbrücke passirt werden, zu welchem Zwecke die Schiffe mit Roheisen belastet wurden, um einen größeren Tiefgang zu bewirken. In das größte der Schiffe, die „Germania", wurde außerdem unterhalb des Fußbodens der Cajüte noch 300 Ctr. Wasser eingelassen. Dennoch konnte die letzte Rückfahrt nur bis zur Lessingbrücke erfolgen, von wo aus bis auf Weiteres auch wieder die Abfahrt stattfindet.

=ββ= **[Von der Oder. — Hochwasser.]** Seit dem 11. Mittags 12 Uhr bis heute Früh ist hier die Oder um 30 Centimeter gewachsen; merkwürdiger Weise ist das Wachsthum oberhalb des Strauchwehres nicht so bedeutend gewesen, was wohl seine Erklärung darin finden dürfte, daß das Hochwasser bei Tschechnitz und Neuhaus sich in die Ohle ergießt, welche das hier empfangene Wasser durch die Fluthrinnen am Steindamm und an der Ziegelbastion in die Oder führt. — Der Weg nach Zedlitz ist noch frei von Wasser, dagegen sind die Wege nach den weiter aufwärts gelegenen Ortschaften unterbrochen. — Das Wasser der Oder und Ohle hat gegenwärtig die gleiche Höhe. Sämmtliche Fluthrinnen sowie die Freischützen der Mühlen sind gezogen, das Nadelwehr ist immer noch nur zur Hälfte geöffnet. — Nach einer soeben eingetroffenen telegraphischen Nachricht zeigt der Pegel in Ratibor 3,80 Meter, in Oppeln 3,90 Meter.

μ **[Berliner Bierhalle.]** Der Inhaber der „Berliner Bierhalle", Herr Altmann, Berlinerstraße 17, dessen freundliche Localitäten sich fortdauernd eines regen Besuchs zu erfreuen haben, hatte dieselben in patriotischer Weise am gestrigen Tage festlich geschmückt.

B. **[Praktisch.]** Das ziemlich umfangreiche Gebäude Dorotheenstraße Nr. 3 wird gegenwärtig mit einem neuen Abputz versehen. Die hier äußerst geringe Breite der Straße machte besondere Schutzmaßregeln gegen das Bewerfen oder Bespritzen des Publikums nöthig. Man hat deshalb dicht über dem Parterre die ganze Straßenbreite überdacht und dadurch dem Publikum einen völlig sicheren Durchgang geschaffen.

* **[Feuersgefahr.]** Die Hauptfeuerwache rückte heut Vormittag in der 12. Stunde auf mündliche Anmeldung nach dem Grundstück Museumsplatz Nr. 12, woselbst in der im 4. Stockwerk im Seitenhause neben dem Wäschboden belegenen Waschküche wahrscheinlich durch das anhaltend starke Heizen ein Balken in Brand gerathen war. Nach Fortnahme des Waschofens wurde die Gefahr bald beseitigt.

= **[Bezüglich der Koch'schen Erklärung]** über den Kellerbrand am Ringe, welche wir unseren Lesern in Nr. 263 d. Ztg. mitgetheilt haben, geht der „Schles. Ztg." von Herrn Bauinspector Zabel folgende Mittheilung zu: „In der „Schles. Ztg." befindet sich unter dem Rubrum: „Kellerbrand am Ringe" insofern eine unrichtige Angabe, als darin (seitens des Herrn Koch — Red.) vermerkt ist, ich sei mit Stellvertretung des Branddirectors beauftragt, außerhalb der Stadt gewesen und deshalb nicht zur Brandstelle gekommen. Diese Angabe ist falsch, vielmehr waren die Einrichtungen so getroffen, daß eine Feuermeldung mich unter allen Umständen antreffen mußte. Diese verzögerte sich aber um einige Minuten, da man das Feuer für zu unbedeutend hielt, dann unterblieb dieselbe, da der schon auf der Hauptwache damit beauftragte Feuerwehrmann Herzer, gleich zuerst beschädigt, die Brandstelle verlassen mußte. In der ersten Verwirrung hat man nicht sofort an einen Ersatz des Herzer gedacht, sondern erst nach Verlauf einiger Zeit eine Ordonnanz abgesandt, die etwa um dieselbe Zeit in meiner Wohnung eintraf, als ich, durch das Publikum auf der Kaiser Wilhelmstraße vom Feuer benachrichtigt, auf der Brandstelle ankam — leider zu spät."

B. **[Vom St. Elisabet-Kirchhof.]** Auf der Südseite des Kirchhofs hat man, jedenfalls als Anfang der längst dringend nothwendigen und auch schon in Aussicht gestellten Renovation des Platzes Canalrohre zur Ableitung des Regenwassers gelegt. Obgleich die Leitung wegen des nach der Oderstraße zu erfolgenden Anschlusses an die städtische Canalisation wohl kaum 4 Fuß unter dem Niveau des Platzes zu liegen kam, stieß man doch an der südöstlichen Ecke der Kirche, dort, wo das Trottoir nach der Oderstraße einbiegt, auf menschliche Gebeine. Wie uns Augenzeugen versichern, muß nach der Menge der über einander geschichteten Knochen angenommen werden, daß hier ein Massengrab vorhanden gewesen ist. Die Knochen wurden nach Legung des Rohrs auf Veranlassung der Polizei wieder eingescharrt.

\+ **[Vermißt]** wird seit dem 1. d. M. der bisher auf der Schweidnitzerstraße wohnhafte Kurzwaarenhändler Martin Kruppa. Der Vermißte, welcher eine große Geldsumme bei sich trug, ist 54 Jahre alt, von mittelgroßer Statur, hat graumelirtes Kopfhaar und Vollbart und war mit grauen Beinkleidern und schwarzem Tuchrock bekleidet. Seine Angehörigen befürchten, daß ihm irgend ein Unglück zugestoßen sein dürfte. — Seit dem 3. d. M. wird der bisher auf der Klosterstraße wohnhafte, 44 Jahre alte Droschkenkutscher August Kretschmer vermißt.

\+ **[Selbstmord.]** Der auf der Sandstraße wohnhafte Steinsetzergeselle Wilhelm Weber stürzte sich gestern in einem Anfalle von Schwermuth und Lebensüberdruß von der Paßbrücke aus in den Oderstrom. Sein Leichnam konnte bis jetzt wegen des Hochwassers noch nicht aufgesucht werden.

\+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde einem Studenten von der Sternstraße in einer Restauration auf der Gartenstraße, woselbst er eingeschlafen war, eine silberne auf 13 Rubinen gehende Ancreuhr mit Goldrand im Werthe von 24 Mark; einem Fleischermeister vom Mauritiusplatz eine silberne Ancreuhr nebst Kette; einem Handlungsreisenden aus der Provinz während des Abfeuerns der 101 Salutschüsse im Gedränge auf der Promenade eine grünseidene Geldbörse mit 149 Mark Inhalt. Der erwähnte Geldbetrag bestand in einem Hundertmark- und einem Zwanzigmarkscheine, einem Zwanzigmarkstück und 9 Mark kleinen Münzen; einem Inspector auf der Sternstraße 2 Gartenstühle. — Abhanden gekommen ist einer am Wäldchen wohnhaften Beamtenfrau auf dem Wege von der Friedrich-Wilhelmstraße bis zu ihrer Wohnung eine kleine goldene Damenuhr mit kurzer Talmikette nebst Medaillon; einer Dame von der Neue Taschenstraße ein grauledernes Portemonnaie mit 5 Mark Inhalt. — Verhaftet wurden die unverehelichte Louise E. wegen Straßenraub und der Kellner A. wegen Theilnahme an demselben Verbrechen.

Die Feier des 11. Juni in der Provinz.

= **Grünberg.** Schöner hätte wohl hier die Feier der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaares nicht eingeleitet werden können, als durch den gemeinschaftlichen Spaziergang der Realschüler nach dem Oderwalde, und vor Allem durch den Einmarsch der Schüler bei später Abendstunde in die Stadt. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hatte sich schon mehrere Stunden vor dem Eintreffen der Schüler auf der großen Bahnhofs- und Züllichauerstraße aufgepflanzt, um dem Einzuge der Schüler beizuwohnen. Die Besitzer der Villen am Bahnhofe, vor Allem aber die Bewohner der Züllichauerstraße und des Postplatzes hatten es sich aber auch nicht nehmen lassen, den Einzug durch Abbrennen bengalischer Flammen so „glänzend" und „lichtvoll" als nur möglich zu machen. Der allgemeinen freudigen Stimmung unter Jung und Alt gab Herr Director Fritsche in einer patriotischen Ansprache, welche mit einem begeisternden Hoch auf das kaiserliche Jubelpaar endete, Ausdruck. Der heutige Festtag selbst fand die Stadt im prächtigsten Festkleide prangen. Wie am kaiserlichen Geburtstage, so zeichnete sich auch heute wieder das hiesige Postgebäude durch reiche und geschmackvolle Decoration vor allen andern Häusern aus. In den Schulen, von der Schützengilde und dem Kriegerverein wurde der Tag nach dem von uns in der Dinstags-Nummer mitgetheilten Programm gefeiert. Bei dem Prämienschießen der Schützengilde erhielt Herr Uhrmacher König den ersten Preis, bestehend in einer silbernen Medaille, die auf dem Avers die Köpfe des kaiserlichen Jubelpaares und auf dem Revers eine auf den Festtag bezügliche Inschrift enthält. Am Abend bildete auf die Masse des Volkes den Hauptanziehungspunkt der in einem Lichtermeer strahlende Garten des „Russischen Kaisers". Die angenehme Temperatur nach dem Alles erfrischenden Regen am Nachmittage hielt Hunderte von fröhlichen Menschen bis nach Mitternacht im „Russischen Kaiser" und in der Nähe desselben beisammen.

⊙ **Hirschberg.** Die heutige Feier des goldenen Ehe-Jubiläums unseres Kaiserpaares fand hier früh um 5½ Uhr durch Reveille und demnächst durch eine von der Militär-Capelle auf dem Rathhausthurme ausgeführte Morgenmusik ihre Einleitung, während die Stadt festlichen Fahnenschmuck anlegte. Von 8 bis 9 Uhr fanden in den Lehranstalten die Schulfeierlichkeiten statt, denen in allen Gotteshäusern Festgottesdienst nachfolgte. Im Zehrmann'schen Saale war ein Souper veranstaltet, während die verschiedenen Garten-Etablissements den Festabend durch Illumination, Feuerwerk ꝛc. auszeichneten. Seitens des Militär- und Krieger-Vereins fand Theater-Vorstellung und geselliges Beisammensein statt. — Zur Bildung eines Fonds für Begründung einer Idioten-Bildungs- und Pflege-Anstalt, mit welchem Werke der Regierungsbezirk Liegnitz das Andenken an den heutigen Tag zu einem bleibenden zu machen gedenkt, sind hier zu den vom Kreistage bewilligten 3000 M. noch 1500 M. aus unserer Stadt und 1900 M. aus dem Landkreise an freiwilligen Beiträgen getreten.

—n. **Löwenberg.** Mit Einschluß der vom hiesigen Kreistage beigesteuerten 1500 Mark hat der hiesige Kreis bisher ungefähr 3600 Mark zusammengebracht, behufs Errichtung einer Idioten-Heil- und Verpflegungs-Anstalt im Regierungsbezirk Liegnitz. — Die heutige Kaiser-Jubelhochzeits-Feier begann früh nach 5 Uhr mit Böllerschüssen vom nächsten Berge herab, um 6 Uhr wurde Reveille geschlagen, der Rathsthurm und viele Häuser hatten geflaggt, gegen 8 Uhr begann in der evangelischen Kirche der liturgische Festgottesdienst für Civil und Militär, gegen 9 Uhr wurde vom Rathsthurm herab geblasen, um 9 Uhr war Schulfeier in der höheren Bürgerschule, in welcher Herr Director Steinwerth eine Festrede hielt, ebenso um 9 Uhr feierliches Hochamt in der katholischen Pfarrkirche. Nach 11 Uhr endlich fand der Festauszug nach dem Schießhause und Beginn des vereinigten Pfingst- und allgemeinen Bürgerschießens statt. Nachmittags war Frei-Concert im Schießhause.

t. **Bunzlau.** Die Feier der goldenen Hochzeit unseres Kaisers und seiner hohen Gemahlin wurde hier in stiller, aber würdiger Weise begangen. In den frühen Morgenstunden ertönten Choral-Melodien und patriotische Weisen vom Rathhausthurme; während der Vormittagsstunden fand in den evangelischen Kirchen und in der Synagoge Gottesdienst statt, in den Schulen wurden entsprechende Feierlichkeiten abgehalten. Die große Mehrzahl der Häuser hatte geflaggt. Das Rathhaus war besonders durch Guirlanden und Festons geschmückt. Zur Feier des seltenen Tages erhielten 10 alte, würdige Ehepaare je 15 M. aus der Communalkasse, die ihnen mit einem Anschreiben zugeschickt wurden. Für den Nachmittag und Abend waren Concerte angesetzt, leider aber durch ein heftiges Gewitter mit starkem Regen gestört. Der Turn-, Krieger- und Gesangverein „Germania" hielten zu Ehren des Tages Versammlungen ab.

□ **Sprottau.** Gestern Abend 6 Uhr, als am Vorabende des hohen Jubelfestes, erklangen feierlich die Glocken von den Thürmen der hiesigen Kirchen, dasselbe einläutend. Abends 9 Uhr fand großer Zapfenstreich statt. Vom Rathhausthurme herab wurde heute Morgen 8 Uhr der Choral: „Lobe den Herren" und die Nationalhymne geblasen. In den Schulen fand die Festfeier um 8 Uhr statt. Die Realschule beging dieselbe um 9 Uhr. Herr Director Dr. Simon hielt die Festrede, in der er Bilder aus dem Leben des hohen Herrscherpaares gab. Um 11 Uhr war große Parole der hiesigen Garnison auf dem Casernenhofe. Nachmittags 2 Uhr fand festlicher Ausmarsch der Schützengilde nach dem Schießhause statt. Bei dem Prämienschießen trug Herr Kaufmann Biberstein den Preis, eine goldene Medaille, davon, und wurde derselbe von den Mitgliedern seines Corps heute Abend feierlich eingeführt. Seitens der hiesigen Loge wurde die Jubelfeier durch eine besondere Festloge feierlich begangen.

s. **Waldenburg.** In Folge der von Seiten der hiesigen Behörden getroffenen Maßnahmen, sowie der Unterstützungen, welche dieselben bei den verschiedenen Vereinen und Corporationen gefunden, ist hier der heutige Tag unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung gefeiert worden. Zur Vorfeier veranstalteten gestern Abend der Veteranen- und Krieger-, der Turn- und freiwillige Feuerlösch- und Rettungsverein, der katholische Gesellenverein, sowie einige Innungen einen Fackelzug durch alle Theile der Stadt, in denen sich viele Gebäude durch Festschmuck und glänzende Beleuchtung auszeichneten. Gymnasial-Director Dr. Scheiding hielt an die zahlreich versammelte Volksmenge eine patriotische Ansprache und brachte unter begeisterter Zustimmung ein Hoch auf das Kaiserpaar aus, worauf die Berg-Capelle die Volkshymne intonirte und den Zapfenstreich ausführte. Zum Schluß der Vorfeier fand in den durch bunte Laternen erleuchteten Gärten der Gorkauer Halle und Hentschel'schen Restauration ein gemüthliches Zusammensein der Festgenossen statt. Die Feier des Jubeltages wurde durch den Choral „Sei Lob und Ehr'" angekündigt, den die Berg-Capelle in früher Stunde auf dem Thurme der evangelischen Kirche intonirte. In kurzer Zeit hatte sich in der Stadt durch Fahnen, Flaggen und Waldesgrün ein reicher Schmuck entfaltet. Den Schulfeierlichkeiten folgte in den Kirchen und in der Synagoge Festgottesdienst, an den sich ein feierlicher Actus im Gymnasium schloß, bei welchem der Gymnasial-Oberlehrer Püschel die Festrede hielt. Nachmittags um 1½ Uhr stellten sich außer den bereits oben genannten Vereinen sämmtliche Schüler der hiesigen Schulanstalten, gegen 2000, die Behörden und das Fest-Comite, der Gewerbeverein und die Gesangvereine, die Maler und Dreher der Krister'schen Porzellan-Manufactur, das Personal der Wilhelmshütte, sowie die Bergleute der fürstlichen Gruben zum Festzuge auf. Nachdem die Gesangvereine einen Festgesang vorgetragen, hielt Stadtrath Aust die Festrede, die mit einem Hoch auf das kaiserliche Jubelpaar schloß, welches bei der Festversammlung lauten und begeisterten Wiederhall fand. Hierauf bewegte sich der unermeßliche Zug, eine Anzahl Tamboure aus den Knabenklassen und mehrere Musikchöre an der Spitze, durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatze am Schießhause, wo sich bald das regste Leben entfaltete. Die Festtheilnehmer wurden durch Concert und Gesangvorträge bis in die Abendstunden höchst angenehm unterhalten. Ein prächtiges Feuerwerk und Illumination bildeten den Schluß der schönen Feier.

Freiburg. An unserer höheren Bürgerschule wurde die Jubelhochzeit unseres verehrten Kaiserpaares durch einen Festactus gefeiert, bei welchem Herr Dr. Meyer die Festrede über die Frauen des Hohenzollern'schen Herrscherhauses hielt.

—r— **Wüstewaltersdorf.** Der heutige Tage war auch für die hiesige Bevölkerung ein Fest- und Freudentag. Böllerschüsse und Blasen vom Thurm herab leiteten die Festfeier ein. Die Häuser prangten im reichsten Flaggenschmucke. Um 9 Uhr fand Schulfeierlichkeit und Nachmittags 2 Uhr Festgottesdienst statt, an welchem sich der hiesige Kriegerverein mit einer Kirchenparade, sowie auch der Feuerwehr-, Turn-, Gesang- und Gesellen-Verein betheiligten. Nach vollendeter Kirchenfeier marschirten sämmtliche Vereine mit ihren Fahnen unter Musik und Trommelschall nach dem benachbarten Wilhelmsthal in die festlich geschmückten Anlagen des Gastwirth Mälzer, wo sich die Feier unter verschiedenen Ansprachen und Hochs, vor allem auf das kaiserliche Jubelpaar, unter heiteren Gesängen und fröhlichen Klängen, zu einem wahren Volksfeste gestaltete. Im benachbarten Hausdorf wurde zum Andenken an den heutigen Tag unter Betheiligung der Schulen von Hausdorf, Jauernig und Neugericht und zahlreichen Gemeindegliedern eine „Jubiläumseiche" gesetzt.

§ **Striegau.** Die Feier des goldenen Hochzeitsfestes unseres Kaiserpaares ist in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung auf das Freudigste begangen worden. Schon gestern Abend wurde das Fest durch Glockengeläute von beiden Kirchen und Choralmusik vom Rathhausthurme eingeleitet. Um 9 Uhr veranstalteten die Militairvereine, die Feuerwehr und der Turnverein einen Zapfenstreich und Umzug durch die mit zahllosen Lichtern und vielfarbigen Flammen festlich erleuchtete Stadt. Vor dem reich illuminirten Rathhause hielt Vereinshauptmann Malchereck an die versammelte Menge eine patriotische Ansprache, die mit einem tausendstimmigen Hoch auf das kaiserliche Jubelpaar schloß. Am Morgen des Festtages ertönte abermals Choralmusik vom Rathhausthurme. Häuser und Straßen waren mit Guirlanden, Kränzen und Fahnen aufs prächtigste geschmückt. Von 8 Uhr ab fanden in den städtischen Elementarschulen besondere Schulfeierlichkeiten statt. Bei dem Festgottesdienste in der evangelischen Kirche hielt Superintendent Pastor prim. Bäck eine echt patriotische Predigt, während in der katholischen Kirche Erzpriester Welz ein feierliches Hochamt celebrirte. Magistrat und Stadtverordnete waren in corpore zum Gottesdienst erschienen. Um 11 Uhr versammelte die „höhere Bürgerschule" ihre Zöglinge, sowie eine große Anzahl Zuhörer zu einem öffentlichen Actus, bei welchem Realschullehrer Dr. Thieme die Festrede hielt. Auch in der höheren Töchterschule des Rector Thamm wurde dieser Tag festlich begangen. Die Mitglieder der jüdischen Gemeinde hatten sich in ihrem Betsaale zu einer patriotischen Feier vereinigt. Am Nachmittag und Abend gab sich in den öffentlichen Gärten und Localen bei Concert und geselligem Beisammensein eine freudig bewegte Stimmung der Bevölkerung kund. Um aber diesen denkwürdigen Tag in der Erinnerung späterer Geschlechter unserer Stadt fortleben zu lassen, war seitens des Magistrats unter Zustimmung des Stadtverordneten-Collegiums beschlossen worden, aus communalen Mitteln einen Betrag von 3000 M. zur Begründung eines „Kinderheims" auszusetzen und die Stiftungsurkunde hierüber vom heutigen Tage zu datiren.

A. **Jauer.** Der heutige Tag wurde schon gestern Abend durch einen Zapfenstreich mit Fackelbeleuchtung eingeleitet; heute früh 6 Uhr war Reveille, um 7 Uhr ertönte Musik vom Rathhausthurme, um 8 Uhr war Feier in allen Schulen und um 9 Uhr Festgottesdienst in beiden Kirchen. Nachmittags hielten die Bürgerschützen ein Festschießen ab und um 3 Uhr zogen 1400 Kinder aller Confessionen mit Musik und Fahnen durch die Stadt nach dem schönen Schießwerder, wo sich dieselben unter Aufsicht ihrer Lehrer mit fröhlichen Spielen ergötzten und bewirthet wurden. Ein allgemeines Volks- und Bürgerfest, wie es anfänglich in Aussicht genommen war, mußte des in diesen Tagen hier stattfindenden Jahrmarktes halber unterbleiben.

L. **Liegnitz.** Die Jubiläumsfeier wurde durch die heute Morgen um 6 Uhr von der Militair-Capelle ausgeführte große Reveille eingeleitet. Um ½8 Uhr begannen bereits die Schulfeierlichkeiten in der höheren Töchterschule, sämmtliche andere Lehranstalten folgten. Um 11 Uhr fand in der Peter-Paul-Kirche Militair-Gottesdienst statt, nach demselben Parade, bei welcher Major Goßlar ein dreifaches Hoch auf das kaiserliche Jubelpaar ausbrachte, in welches das Militair und das zahlreich versammelte Publikum begeistert einstimmten. Um 12 Uhr wurde vom Thurme herab geblasen. Mehrere Vereine haben Abends gesellige Zusammenkünfte. Im Stadttheater, wie im Sommertheater sind Festvorstellungen, im Schießhause und im Badehause werden große Concerte abgehalten. Unsere Schulen haben Ausflüge veranstaltet. Fast sämmtliche öffentliche und Privathäuser haben geflaggt; erstere hatten zum größten Theil auch illuminirt. Eine zarte und aus eigenster Initiative der Einwohnerschaft hervorgegangene Huldigung bildete die fast von Jedermann zur Schau getragene Kornblume. Herren und Damen, Jung und Alt waren mit der Kaiserblume geschmückt.

O. **Reichenbach.** Die Feier der goldenen Hochzeit unseres erlauchten Herrscherpaares wurde gestern Abend durch Intonirung patriotischer Weisen seitens der hiesigen Militärkapelle und darauffolgenden großen Zapfenstreich eingeleitet. Große Reveille eröffnete den heutigen Festtag in der reich geflaggten Stadt; derselben folgten um 8 Uhr Schulfeierlichkeiten in den Elementarschulen, um 9 Uhr war Festgottesdienst in beiden Kirchen und der Synagoge, um 10 Uhr Festactus in der Aula der König Wilhelms-Schule. An die zu Mittag stattfindende große Parole reihte sich um 2 Uhr der Auszug des Veteranenvereins nach Bertholdsdorf, ihm hatte sich der Ernsdorfer Krieger-Unterstützungs-Verein, sowie, durch das ausgezeichnete Wetter angelockt, eine große Menge Volkes angeschlossen. Das im Schießkretschamgarten von den Bürger-Compagnien veranstaltete Freiconcert war auch von einer zahlreichen Festgesellschaft besucht. Um 9 Uhr schloß der von den Schützen und Veteranen arrangirte Zapfenstreich durch die reichlich illuminirte Stadt das seltene Fest. Von den höchsten Punkten des Eulengebirges loderten mächtige Freudenfeuer.

* **Frankenstein.** Wie schon gemeldet, wurden die hiesigen Vereine mit ihrem Antrage, der kaiserlichen Jubiläumsfeier wegen den heutigen Wochenmarkt auf Dinstag zu verlegen, von den Stadtbehörden abgewiesen, so daß heute nächst der Reveille nur Festgottesdienst in beiden Kirchen und in der

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Synagoge, in welcher letzteren Herr Cantor Blumenfeld die Festpredigt hielt, sowie öffentliche Schulfeier und ein Diner in Pfuhl's Hotel stattfanden, während gestern Seitens der Vereine die Vorfeier, oder eigentlich die Hauptfeier festlich veranstaltet wurde. Demzufolge legte gestern die Stadt schon am frühen Morgen ihr Festkleid an und schmückte sich mit Fahnen und Birkenbäumchen recht reichlich. Um 1½ Uhr Nachmittags versammelten sich die Vereine unter Musikbegleitung vor dem Rathhause zum Festumzuge. Herr Kaufmann Seifert hielt hier eine von echt patriotischem Geiste und von Liebe und Ehrfurcht gegen das hohe Herrscherpaar getragene schwungvolle Festrede, an die sich die Absingung eines patriotischen Liedes und die Intonation der preußischen Nationalhymne anschlossen. In ähnlicher Weise erfolgte gleichzeitig die Einweihung der neuen, schönen Fahne des Gesangvereins. Die Fahne trägt auf blauseidenem Grunde in weißer, bunter und Goldstickerei eine Lyra und die Worte: „Männer-Gesangverein Frankenstein." Nach letzterem Actus begann der Festumzug um die vier Ringseiten nach folgender Ordnung: Stadtcapelle, Männer-Gesangverein, Schützengilde, Feuerwehr-Verein, Militär-Verein, worauf der Ausmarsch nach dem Schießhause und hier ein buntes, belebtes Gartenfest stattfanden. Nach der Ankunft daselbst überreichte Frau Kaufmann Hoffmann die von den Damen des Gesangvereins demselben verehrte weißseidene Schleife mit werthvoller Goldstickerei unter einer geeigneten Ansprache. Abends 8 Uhr marschirte der Festzug nach der Stadt zurück und nach 9 Uhr schloß die Feier mit allgemeiner, wirklich glänzender Illumination, bengalischer Beleuchtung des Rathhauses, die bei dem zierlichen, antiken Bau desselben einen schönen Anblick bot. Darauf fand Zapfenstreich und Fackelzug statt. Frankenstein sah bekanntlich bei ähnlichen patriotischen Gelegenheiten schon recht schlechte Illuminationen, es überraschte daher diesmal um so angenehmer, als die gestrige wirklich ausgezeichnet und recht anerkennenswerth war. Die Stadt machte daher ihrem Namen, der ja im Wechsel der parlamentarischen Dinge jetzt zu hoher Ehre gelangt ist, ebenfalls alle Ehre.

⊙ **Habelschwerdt.** Zur Feier des goldenen Ehejubiläums unseres erlauchten Kaiserpaares hatte unsere Stadt schon am frühen Morgen einen reichen Schmuck von Flaggen und Kränzen angelegt. Um 8 Uhr begann der Festact für die Schulen im großen Sitzungssaale des Rathhauses, wo sich die Schüler der katholischen und evangelischen Schule und der Seminarschule mit ihren Lehrern und Lehrerinnen, wie auch die Vertreter des Magistrats und das Stadtverordneten-Collegium versammelt hatten. Nach dem einleitenden Gesange: „Dem Kaiser sei mein erstes Lied" hielt Herr Kreis-Schulinspector Jeron die Festrede, in welcher derselbe mit warmen Worten die hohe Bedeutung des heutigen Tages darlegte, auf den allmächtigen Schutz Gottes, der bisher sichtlich über den theueren Leben unseres Kaisers und unserer Kaiserin gewaltet, hinwies und, anschließend an das Dichterwort: „Windet zum Kranze die goldenen Aehren, flechtet auch blaue Cyanen hinein!" die versammelte Kinderschaar aufforderte, dem kaiserlichen Paar am goldenen Jubeltage den unverwelklichen Kranz der Verehrung und Liebe, der Treue und des Dankes darzubringen und für das fernere Wohl Ihrer Majestäten den Segen des Himmels zu erflehen. In das hierauf von dem Redner auf das Kaiserpaar ausgebrachte dreimalige Hoch wurde von den Versammelten begeistert eingestimmt. An die Festrede schloß sich der Vortrag von patriotischen Gedichten seitens einzelner Schüler und Schülerinnen, worauf von Herrn Bürgermeister Schaffer an die von ihren Lehrern als fleißigsten bezeichneten Schüler der einzelnen Klassen je ein Exemplar der von Otto v. Seemen verfaßten „Festschrift zum 11. Juni 1879: Fünfzig Jahre" als Festprämie vertheilt wurde. Auf die Schulfeier, die mit dem Gesange „Heil Dir im Siegerkranz" schloß, folgte in der katholischen Pfarrkirche ein feierliches Hochamt. Das für den Nachmittag in Zoche's Brauerei veranstaltete Gartenfest, Concert mit darauf folgender Illumination wurde leider durch die im Laufe des Tages eingetretene ungünstige Witterung, die bei dem am Morgen herrschenden herrlichsten „Kaiserwetter" keineswegs zu erwarten war, einigermaßen gestört.

—n. **Bernstadt.** Die Feier der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaares wurde gestern Abend eingeleitet durch einen von den Turnschülern ausgeführten Zapfenstreich. Heute war die Stadt vom frühen Morgen an durch zahlreiche Flaggen geschmückt. In der katholischen Schule fand früh 7 Uhr eine Schulfeier statt, bei welcher hübsch ausgestattete Gedenkblätter vertheilt wurden. In der Synagoge war Festgottesdienst mit Predigt; ebenso war um 9 Uhr in der evangelischen Kirche Festgottesdienst, zu welchem sich die Mitglieder und Beamten der Staats- und Communalbehörden, sowie die Offiziere der Garnison und Ehrengäste im Festzuge vom Rathhause aus begaben. Herr Pastor Strauß hielt die Festpredigt. Daran schloß sich im festlich decorirten Saale der evangelischen Schule eine von zahlreichen Zuhörern besuchte Schulfeier mit Gesang und Declamationen, wobei die aufgestellten Büsten des Kaisers und der Kaiserin bekränzt wurden und Rector Wandler die Festrede hielt. Nachmittags 2/3 Uhr formirte sich vor dem Rathhause ein aus den verschiedenen Vereinen und Corporationen zusammengesetzter Festzug, und bewegte sich derselbe bis zu dem aus unter Musikbegleitung nach der „Harmonie", wo der gemischte Gesangverein unter Leitung des Cantors August ein von einem Mitgliede des Vereins gedichtetes Festlied sang. Hierauf hielt Bürgermeister Dr. Fabricius eine Ansprache und schloß mit einem dreifachen Hoch auf das Jubelbrautpaar, in das Alle begeistert einstimmten. Es entwickelte sich nun ein reges Leben, bei welchem Gesänge, Turnübungen, Spiele rc. abwechselten. Abends 9 Uhr erfolgte der Rückmarsch nach der Stadt, die glänzend illuminirt war. Vor dem Rathhause hielt Stadtverordneten-Vorsteher Scheurich eine längere Ansprache und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Ihre Maj. den Kaiser und die Kaiserin, in das Alle enthusiastisch einstimmten. Zum Schluß wurde noch die National-Hymne gesungen. Die ganze Festfeier war von echtem Kaiserwetter begünstigt.

R. B. **Oppeln.** Die Feier der Jubelhochzeit Ihrer Majestäten verlief beim prächtigsten Kaiserwetter in allseitig gehobener Stimmung auf das Vollste. Der Krieger-Verein hatte Abends ein Festmahl in J. Oesterreich's Saale arrangirt, an das sich ein Tanzvergnügen schloß; der Männergesang-Verein mußte sein in Suffrian's Garten durch Gewitterregen gestörtes Concert vertagen. Trotzdem gab hier die Militär-Capelle den Hochzeitsmarsch, das Preußenlied und die Nationalhymne zum Besten; ein Zapfenstreich fand nicht statt. Diese hatten heute durch reiche Ausschmückung von Flaggen, Fahnen und in den Hauptstraßen zum Besten; Kirchen, Kornhausen ein stattliches Aussehen. Von 8–9 Uhr ertönte vom Rathhausthurm: „Nun danket Alle Gott", die Nationalhymne u. s. w. Um 8¾ Uhr wurde im königlichen Gymnasium die Feier durch den Gesang: „Groß ist der Herr" und „Jubilate Deo" eingeleitet. Herr Director Dr. Wenzel hielt einen Vortrag in Prosa über den Lebensgang des kaiserlichen Paares. Die äußerst gediegene Rede schloß Herr Director Wenzel mit einem Hoch auf das Jubelpaar, in das sämmtliche Anwesende begeistert einstimmten. Dasselbe geschah, als Herr Gymnasiallehrer Blümel mit den Schülern zum Schluß „Heil Dir im Siegerkranz" intonirte! — In sämmtlichen Kirchen ward dem allgemeinen Volks-Danke durch die Stimmen der Herren Prediger Ausdruck verliehen. Die Schülern fuhren zwischen 1 und 4 Uhr zwei Mal mit dem Dampfer „Marie Tont" aus Brieg, das Hochwasser benützend, von hier nach Czarnowanz. Ein Concert und Liebhaber-Theater, welches zum Besten des hier zu begründenden Waisenhauses im Rathhaussaale unter Mitwirkung von Damen und Herren, des Musikvereins und den Zöglingen des Lehrerseminars arrangirt worden, erfreute sich reger Theilnahme Seitens des Publikums. Von 9–11 Uhr strahlte die Stadt im Flammenmeere einer allgemeinen Illumination.

⊙ **Beuthen.** Die Feier der kaiserlichen Jubelhochzeit nahm am gestrigen Abend mit dem von den Kriegervereine ausgeführten Zapfenstreich und Fackelzuge ihren Anfang. Heut früh am zeitigen Morgen wurde Reveille geschlagen. Demnächst fanden in den Schulen und am Gymnasium auf die Feier des Tages bezügliche Festacte statt. In den Kirchen war Gottesdienst. Nachdem die Schützengilde bereits am Vormittag zu einem Fest-Prämienschießen nach dem Schießhause ausgerückt war, fanden in der Mittagsstunde die Kriegervereine aus Scharley, Radzionkau, Miechowitz und Hubertushütte hier ein, die um 2½ Uhr gemeinschaftlich mit dem hiesigen Kriegervereine, unter klingendem Spiele, die Bahnhofs- und Gleiwitzerstraße nach dem Ringe zur Festparade in Bewegung. Die Abnahme der letzteren war von dem Landwehr-Bezirks-Commandeur, Herrn Major von Gerhardt, übernommen worden. Leider beeinträchtigte der gerade um diese Zeit eintretende strömende Gewitterregen einen Theil der Feier, wenn auch später die wieder hervorbrechende Sonne die weiteren Festlichkeiten und Concerte in den öffentlichen Gärten gestattete. Häuser und Straßen der Stadt prangten im Fahnen- und Laubschmuck, die Schaufenster waren mit Büsten und Bildern des hohen Jubelpaares ausstaffirt. Zu der Illumination am Abend zeigten sich schon im Laufe des Tages vielfache Vorbereitungen.

☐ **Pleß.** Zur Jubelfeier der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaares hatte die Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt. In den Gotteshäusern aller Confessionen war Festgottesdienst; besonders erwähnenswerth ist die herzergreifende Festpredigt des Herrn Superintendenten Kölling, welche einen tiefen Eindruck auf die Gemeinde machte. In den Schulen hat ebenfalls eine entsprechende Festfeier stattgefunden. Der Kriegerverein begeht die Feier der Jubel-Hochzeit unseres Kaisers heute Abend durch eine Versammlung der Vereins-Mitglieder im Vereinslocal. In Langer's Garten und im Schießhaus-Park ist für heut Mittag und resp. Abend Concert mit Brillantfeuerwerk angekündigt. Leider scheint das Wetter für die Ausführung dieses Programms nicht günstig werden zu wollen, denn die Gewitter scheinen bei uns für längere Zeit auf der Tagesordnung zu stehen, und so werden wir wohl bei dem zweifelhaften Wetter auf dieses Festvergnügen mit Sicherheit nicht rechnen können. Die hiesige Schützengilde hält heut ein Festschießen ab. Zum Andenken an die heutige Jubelfeier hat die Schützengilde eine Decoration in Sternform, höchst geschmackvoll in Silber gearbeitet, gestiftet, welche in der Mitte, eingefaßt von einem Goldrande, das Bildniß des Kaisers mit der entsprechenden Umschrift trägt. Diesen Stern erhält derjenige Schütze, welcher bei dem heutigen Festschießen den besten Schuß macht.

8 **Antonienhütte.** Die Feier der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaares wurde am gestrigen Abend von Seiten des hiesigen Frauen-Vereins, unter der Leitung der Frau Director Menzel, in würdigster Weise eingeleitet. Es wurden nämlich zur gedachten Zeit von dem genannten Verein im Garten des Hotelbesitzers Herrn Knopf an 90 Arme Lebensmittel vertheilt, bestehend in Fleisch, Reis, Kaffee, Zucker, Semmeln u. s. w. Außerdem wurde jedem Almosenempfänger noch etwas Geld verabreicht. Am heutigen Tage waren viele Häuser geflaggt und festlich geschmückt. Einige Fenster waren mit den Porträts und Büsten ihrer Majestäten auf das Geschmackvollste decorirt. Frühmorgens wurde in der katholischen Kirche zu Ehren des Jubeltages ein Festgottesdienst abgehalten, welchem sämmtliche katholische Kinder sammt deren Lehrern beiwohnten. Kurz darauf begaben sich die Kinder auf den Turnplatz, woselbst denselben die Bedeutung des heutigen Tages von den Lehrern erklärt wurde. Alsdann wurden daselbst patriotische Lieder gesungen. Um 1 Uhr Nachmittag fand eine Feier in der Alexander'schen Privatschule statt, welcher sich um 2 Uhr eine Festlichkeit in der Synagoge anschloß, an welcher Andacht auch eine Anzahl Gemeindemitglieder theilnahm. Herr Localschulinspector M. Fröhlich hielt an die Versammlung eine ergreifende Festrede und schloß mit einem innigen Gebete für ferneres Wohlergehen unseres Kaiserpaares. Leider konnte nach Beendigung des Gottesdienstes der programmmäßige Rückmarsch der Kinder nicht erfolgen, denn die festlich geschmückte Kinderschaar wurde auf dem Rückwege von einem Gewitterregen überrascht, so, daß ein Jedes schleunigst einem schützenden Dache zueilte. Abends waren viele Häuser illuminirt.

—t. **Bunzlau,** 11. Juni. [Personal-Veränderungen.] Von den Richtern des hiesigen Kreisgerichts werden versetzt Herr Kreis-Gerichts-Director Baier an das Landgericht in Görlitz, Herr Kreis-Gerichtsrath Michaelis an das Landgericht in Glogau, Herr Kreisrichter Müller nach Greiffenberg. Als Amtsrichter bleiben hier die Herren Kreis-Gerichtsrath v. Bomsdorf, Kreis-Gerichtsrath Schwagerka, Kreis-Gerichtsrath Seidel und Kreis-Gerichtsrath Polenz. Herr Kreis-Gerichtsrath Kiesewalter ist zur Disposition gestellt worden.

A. **Jauer,** 11. Juni. [Theater. — Unglücksfall.] Am Sonnabend und gestern hatten wir hier den Genuß, die vortreffliche Operngesellschaft des Director Thomaszeck in unserem Stadttheater in den beiden Opern „Der Waffenschmied" und „Der Postillon von Lonjumeau" hören zu können. In letzterer hatte Herr Schüller vom Stadttheater in Breslau die Titelrolle und entzückte durch seinen herrlichen Gesang das reich besetzte Haus. — Gestern Nachmittag verunglückte in Altjauer ein Fleischer aus Goldberg, welcher beim Durchgehen des Pferdes durch einen Sturz aus dem Wagen so unglücklich auf einen Prellstein fiel, daß sein Tod sofort eintrat.

L. **Liegnitz,** 11. Juni. [Selbstmord. — Unfall.] Vorgestern verließ der Dragoner Lötsch aus Liegnitz seine Garnison Lüben unter Mitnahme seines Carabiners, um, wie ein hinterlassener Brief sagte, sich hier das Leben zu nehmen. Leider hat er auch diesen traurigen Vorsatz auf dem hiesigen Kirchhofe ausgeführt. — Ein bei dem Spediteur Langner im Dienste stehender Kutscher fiel auf der nach Jauer führenden Chaussee, wahrscheinlich im Schlafe, von dem von ihm geleiteten, schwer beladenen Frachtwagen so unglücklich herab, daß dieser über den Körper des armen Menschen hinwegging, wobei derselbe sehr schwere Verletzungen davontrug.

O. **Reichenbach,** 11. Juni. [Bazar. — Augusta-Verein. — Ausflug.] Der Vorstand des Johanniter-Krankenhauses zu Reichenbach beabsichtigt Anfang Juli einen Bazar zu veranstalten, dessen Erlös für bauliche Zwecke genannter Heilanstalt verwendet werden soll. Es sollen seiner Zeit zu diesem Zwecke im Parke des Grafen von Perponcher-Sedlnitzky auf Neudorf Zelte aufgeschlagen werden, in denen die von der werkthätigen Liebe der Bewohner des Kreises gespendeten Gegenstände durch Damenhand zum Verkauf kommen sollen. Frau Gräfin Perponcher-Neudorf und Frau von Prittwitz-Gaffron-Hennersdorf nehmen diesbezügliche Gaben in Empfang. — Heut trat der vom Pastor prim. Lauterbach gegründete Frauen- und Jungfrauenverein, der Kranken- und Armenpflege zum Zweck hat, in Kraft und erhielt derselbe als Zeichen der Ehrerbietung gegen die erhabene Protectorin von Liebeswerken, den Namen: „Augusta-Verein." — Künftigen Sonntag unternimmt der hiesige Theaterverein „Thalia" einen Ausflug über Tannenberg nach Silberberg. Die Auslagen für die spielenden Mitglieder der vergangenen Saison bestreitet die Vereinskasse, aus Anerkennung der dem Vereine gegenüber gezeigten Aufopferung.

RB **Oppeln,** 12. Juni. [Eine durch Gewitter unterbrochene Hochzeitsfeier.] Am 10. d. M., Abends 6½ Uhr, schlug bei heftigem Gewitter, von Regen und Schloßen begleitet, der Blitz in das Gasthaus von Kurz zu Niewodnig, Kreis Falkenberg, ein. Es wurde dort bei offenen Fenstern eine bäuerliche Hochzeit gefeiert, musicirt und getanzt. — Der Blitzstrahl tödtete drei zunächst dem Fenster sitzende Musikanten, vernichtete deren Blechinstrumente vollständig und betäubte außerdem mehrere Hochzeitsgäste, darunter ein 18jähriges Mädchen. Die erschreckten Gäste und Hausbewohner flüchteten durch Thüren und Fenster. Das massive, mit Schoben gedeckte Gebäude brannte binnen einer Stunde bis auf die Umfassungswände total nieder, trotzdem der in Strömen fallende Regen und eine herbeigeeilte Dorfspritze das Rettungswerk versuchten. Eine Warnung mehr, bei Gewittern nach alter Regel Thüren und Fenster, um Zug zu vermeiden, geschlossen zu halten.

⊙ **Beuthen,** 11. Juni. [Verwüstungen. — Directorwahl.] Die andauernden starken Regen und namentlich der Wolkenbruch in der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. haben auch hier erheblichen Schaden angerichtet. In den Niederungen an der Goy-Promenade sind durch die dortigen Wasserläufe Verwüstungen auf Wiesen und bebauten Feldern entstanden, die eine Hoffnung auf Benutzbarkeit der überschwemmten Strecken für dies Jahr kaum noch aufkommen lassen. Auch die tief gelegene Kramersche Besitzung bei Roßberg mit ihren langgestreckten Gemüsegärten ist großem Wasserschaden ausgesetzt gewesen. — In einer außerordentlichen Magistratssitzung, an welcher als staatlicher Vertreter Herr Landrath v. Wittken theilnahm, ist am 10. d. Mts. dem Vernehmen nach Herr Oberlehrer Dr. Brüll aus Neisse zum Director des hiesigen Gymnasiums gewählt worden.

☐ **Pleß,** 11. Juni. [Zur Justiz-Reorganisation.] Es ist nunmehr amtlich bekannt geworden, daß bei dem hiesigen Amtsgericht als Richter verbleiben: die Herren Kreisgerichtsräthe Schulze und Pietsch und die Herren Kreisrichter Mathes und Velthusen. — Unter den hiesigen Subaltern- und Unterbeamten des Gerichts herrscht begreiflicherweise eine gewisse Aufregung, welche durch die noch andauernde Ungewißheit über ihre weitere Verwendung und Placirung bei der neuen Justiz-Reorganisation hervorgebracht wird. Binnen Kurzem wird wohl auch über diese Beamtenkategorie endgiltige Entscheidung hier eintreffen.

Handel, Industrie rc.

4 **Breslau,** 12. Juni. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung, ermattete aber bald und schloß schwach auf Berliner Notirungen. Das Geschäft hielt sich im Allgemeinen in engen Grenzen. Recht belebt zu höheren Coursen waren Rumänen, Franzosen ebenfalls fest. Creditactien schwankten zwischen 470,50 und 469,50 und gaben schließlich bis 467,50 nach. Bahnen wenig verändert. Russische Valuta etwas niedriger.

Breslau, 12. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juni 122,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 121 Mark bezahlt und Br., Juli-August 122,50 Mark Br., September-October 127,50—127 Mark bezahlt und Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat 180 Mark Br., Juni-Juli 180 Mark Br., September-October —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 116 Mark Br., Juni-Juli 116 Mark Br., Juli-August 116 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 250 Mark Br., August-September 245 Mark Br., September-October 250 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 58 Mark Br., pr. Juni 56 Mark Br., Juni-Juli 56 Mark Br., Juli-August —. September-October 55,50 Mark Br., October-November 56 Mark Br., November-December 56 Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara), still, loco 24 Mark Br., per Juni 24 Mark Br., Juni-Juli 24 Mark Br., September-October 24,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fester, gek. 5000 Liter, pr. Juni 49,60 bis 90 Mark bezahlt, Juni-Juli 49,60—90 Mark bezahlt, Juli-August 50,20 Mark Gd., August-September 51,20 Mark Gd., September-October 50,50 Br.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 13. Juni.

Roggen 122, 50 Mark, Weizen 180, 00, Gerste — —, Hafer 116, 00, Raps 250, 00, Rüböl 56 00, Petroleum 24, 00, Spiritus 49, 90.

Breslau, 12. Juni. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛ︎ℳ︎	₰	ℛ︎ℳ︎	₰	ℛ︎ℳ︎	₰	ℛ︎ℳ︎	₰	ℛ︎ℳ︎	₰	ℛ︎ℳ︎	₰
Weizen, weißer	18	90	18	50	17	40	17	10	16	30	15	40
Weizen, gelber	18	20	17	90	17	20	16	90	16	20	15	20
Roggen	13	00	12	60	12	40	12	10	11	80	11	50
Gerste	14	00	12	10	11	80	11	40	11	10	10	60
Hafer	12	40	12	00	11	70	11	10	11	00	10	70
Erbsen	15	10	14	50	14	00	13	40	13	00	11	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛ︎ℳ︎	₰	ℛ︎ℳ︎	₰	ℛ︎ℳ︎	₰
Raps	25	—	24	—	22	—
Winter-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	19	—	17	—	15	—
Schlaglein	26	—	24	50	23	—
Hanfsaat	18	50	17	—	15	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00 Mk. per 5 Liter 0,20 Mark.

Breslau, 12. Juni. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Ring 58.] Die Nähe des Johanni-Termines brachte in letzter Woche einiges Leben in das Hypotheken-Geschäft. Wiewohl von vielseitigem Angebote keine Rede sein kann, so kamen doch hin und wieder gute erststellige Hypotheken an den Markt, die à 5 pCt. Zinsen, theils zu baldiger Regulirung, theils per nächsten Termin schlanke Nehmer fanden. Von zweiten Hypotheken fanden theils wegen nicht ausreichender Qualität der offerirten Eintragungen, theils wegen der zu niedrigen Zins-Offerte, wenig Umsätze statt. Das Geschäft in Guts-Hypotheken war trotz des Wollmarkts und Maschinenmarkts geringfügig. Im Grundstück-Geschäft mehren sich die Umsätze gut gelegener, ertragfähiger Häuser.

§ **Breslau,** 12. Juni. [Submission auf eiserne Schwellen.] Bei der Direction der Thüringischen Eisenbahn stand die Lieferung von 5000 Stück armirten eisernen Querschwellen im Gewichte von 266,600 Kilogramm zur öffentlichen Submission. Bis zu dem am 9. d. in Erfurt abgehaltenen Termine gingen 10 Anerbietungen ein. Es offerirten pr. 1000 Kilogr.: die Actien-Gesellschaft „Phönix" in Laar zu 135 Mark, die Gutehoffnunghütte, Actien-Gesellschaft in Oberhausen zu 136 Mark, der Hörder-Verein von Flußeisen zu 120 Mark, die „Union", Actien-Gesellschaft in Dortmund zu 136 Mark, Joseph Nöther u. Co. in Mannheim für de Wendel in Hayanche zu 135 Mk., die Königin-Marienhütte in Cainsdorf bei Zwickau zu 155 Mark, der Aachener Hütten-Actien-Verein zu Rothe Erde zu 129 Mk., das Eisen- und Stahlwerk in Osnabrück zu 140 Mk., die Burbacher Hütte zu 135 Mk., der Bochumer Verein zu 123,50 bis 137,50 Mk.

=n= **Posen,** 11. Juni. [Original-Wollmarkts-Bericht.] Während des gestrigen Tages hatten die Zufuhren zu dem morgen, den 12ten, officiell beginnenden Wollmarkt angefangen, welche während des heutigen Tages und der vergangenen Nacht in so bedeutendem Maße zunahmen, daß schon sämmtliche Zelte fast ganz gefüllt sind, und werden immer noch größere Transporte von entfernt liegenden Gegenden erwartet. Das bis jetzt gegen Abend eingetroffene Quantum beziffert sich auf circa 20,000 Ctr. Der Fremdenverkehr ist bereits recht rege; wir bemerkten die ständigen inländischen Fabrikanten, sowie rheinische Großhändler und auch mehrere Ausländer, doch werden jedenfalls noch bis morgen viele fremde Käufer eintreffen. Die Marktordnung wird von der Polizei streng gehandhabt und dürfen Züchen bei einer Strafe von 150 Mark vor Beginn des officiellen Marktes nicht aufgeschnitten worden. Es kann allerdings von einer Tendenz des Marktes heute noch keine Rede sein, doch nimmt es den Anschein, als würde der Markt mit fester Stimmung beginnen, da nach unserer genauen Information auswärtige Käufer ihre Absicht zu erkennen geben, auf bekannte Stämme wiederum reflectiren zu wollen, obschon Verkäufer ihnen mitgetheilt haben, daß sie einen Preisaufschlag von 6—8 Thalern gegen voriges Jahr dafür gewärtigen. Die Wäsche ist durchweg gut, mitunter sogar äußerst gelungen, und das Schurgewicht 3—4 Procent besser als im Vorjahre. Durch die bedeutenden Contractgeschäfte, welche Zwischenhändler in der Provinz in diesem Jahre gemacht haben, befinden sich bedeutende Posten in zweiter Hand. Soeben erfahren wir, daß einige bekannte Stämme (ohne Besichtigung) mit 6—7 Thlr. höher als im Vorjahre verkauft worden sind. Die neuesten Nachrichten von der Londoner Wollauction lauten sehr animirt, und dürfte dieser Umstand auf die deutschen Märkte einen günstigen Einfluß ausüben.

* **[Stundung von Telegraphen-Gebühren.]** Die bereits im Post-Verkehre bestehende Einrichtung der Stundung von Portobeträgen soll zufolge neuerer Bestimmung nunmehr auch in Betreff der Telegraphen-Gebühren eingeführt werden. Vom 1. Juli ab wird es den Correspondenten gestattet sein, die Gebühren für die bei Post- und Telegraphenämtern aufgegebenen Telegramme, anstatt sofortiger Zahlung, erst nach Ablauf des Monats in einer Summe zu berichtigen. Wegen der näheren Bedingungen hat man sich an das betreffende Telegraphen-Amt zu wenden.

4 **[Breslauer Actien-Gesellschaft für Möbel-, Parquet- und Holz-Arbeit,** vorm. Gebr. Bauer und vorm. Fr. Reborst.] Bilanz und Gewinn- und Verlust-Conto pro 1878 befinden sich im Inseratentheil.

Ausweise.

Paris, 12. Juni. [Bankausweis.] Baarvorrath Abn. 1,333,000. Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 19,893,000. Gesammt-Vorschüsse Zun. 1,111,000. Notenumlauf Abn. 4,364,000. Guthaben des Staatsschatzes Zun. 1,038,000. Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 8,376,000 Frcs.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Die Feier der goldenen Hochzeit.

Berlin, 12. Juni. Die „Provinzial-Correspondenz" bestätigt, daß die Verkündigung eines eigentlichen Amnestieerlasses nicht erfolgen konnte, da es sich nicht um Begnadigung ganzer Kategorien Verurtheilter, sondern um Prüfung und Berücksichtigung aller Einzelfälle je nach besonderen Verhältnissen und unter bestimmten Voraussetzungen handelte. Immerhin seien auf Grund der stattgehabten Ermittelungen durch die vom Jubelfesttage datirten Erlasse bereits weit über sechshundert Begnadigungen, darunter eine große Zahl wegen Majestätsbeleidigung, ergangen. Unzweifelhaft werde eine weitere erhebliche Reihe gleicher Gnadenacte folgen und die Gesammtzahl der Amnestirten sich auf etwa achthundert steigern.

Berlin, 12. Juni. Der Kaiser empfing Mittags den Großfürsten Alexis Michael und ertheilte alsdann der russischen Deputation, bestehend aus Generalmajor Kurloff, Oberst Ober, Oberst Schipoff und Lieutenant Scharsky, Audienz.

Berlin, 12. Juni. Der Hausminister v. Schleinitz ist in den Grafenstand, der Oberstkämmerer Graf Redern in den Fürstenstand erhoben. — Unter den anläßlich der gestrigen Feier Decorirten befinden sich der Präsident v. Seydewitz mit dem Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, v. Bennigsen mit dem Stern zum Kronen-Orden zweiter Klasse, der Herzog von Ratibor mit dem Stern der Groß-Comthure des Hohenzollern-Ordens, der Ober-Bürgermeister Friedensburg mit dem Rothen Adler-Orden vierter Klasse.

Karlsruhe, 11. Juni. Zur Feier der goldenen Hochzeit des Kaiserpaares fand gestern Abend ein Zapfenstreich, heute früh eine militärische Reveille statt, welcher Kanonenschüsse und das Festgeläute von den Thürmen folgten. Am Vormittag wurde in der Schloßkirche und in der altkatholischen Kirche ein Festgottesdienst abgehalten. Abends findet im Stadtgarten ein Volksfest statt. Die Stadt hat festlichen Flaggenschmuck angelegt.

Petersburg, 12. Juni. Dem „Regierungsboten" zu Folge ist der Verlauf der Krankheit der Großfürstin Maria Pawlowna so befriedigend, daß man die baldige Genesung annehmen darf. Bulletins werden nicht mehr ausgegeben. — Gestern Abend fand zur Feier der goldenen Hochzeit im Vergnügungslocale Oserki ein von der deutschen Colonie veranstaltetes Festdiner statt, bei welchem Toaste auf den Kaiser von Rußland und das deutsche Kaiserpaar ausgebracht wurden. (Wiederholt.)

Bukarest, 11. Juni. Die beiden Kammern beendigten heute die Wahlprüfungen. — Zum Präsidenten des Senats wurde, nachdem der Metropolit die Wahl abgelehnt hatte, Boziano, und zum Präsidenten der Kammer Rosetti gewählt.

Washington, 12. Juni. Das Repräsentantenhaus genehmigte mit 172 gegen 31 Stimmen die Armee-Vorlage (sogenannte Armee-Appropiationsbill) mit dem einzigen Amendement, welches die Verwendung von Geldern zum Transport von Truppen nach den Wahlorten während der Wahlperiode untersagt.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Berlin, 12. Juni. Mitglieder des Bundesraths deuten an, daß das Eisenbahntarifgesetz trotz der ablehnenden Voten Sachsens, Würtembergs, Badens und der Hansestädte mit einfacher Majorität angenommen werden wird, weil Baiern sich der Abstimmung enthält. Indessen würden die erforderlichen vierzehn Stimmen des Bundesraths sich finden, welche die Verfassungsmäßigkeit der Vorlage auf Grund des Artikel 45 der Reichsverfassung bestreiten. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 12. Juni. Der „Börsen-Zeitung" zufolge hat gestern definitiv die Bezahlung der 5,200,000 Francs seitens der rumänischen Regierung an die rumänische Bahn-Gesellschaft zur Erfüllung ihrer Garantie-Verpflichtungen stattgefunden.

London, 12. Juni. Aus Capetown, 24. Mai, wird gemeldet: Im Transvaallande sei eine provisorische Verfassung zugestanden, welche den Wünschen der Boers Rechnung trage, indem drei der letzteren dem Executivrathe zugetheilt sind. — Die Meldung enthält nichts von wichtigeren militärischen Vorkommnissen.

Konstantinopel, 12. Juni. Die von der Pforte zur Entwerfung einer neuen Eintheilung der Vilajets niedergesetzte Commission unterbreitete den diesbezüglichen Bericht dem Großvezier. Danach umfaßt jedes Vilajet (General-Gouverneur) nicht mehr als vier Müssetarefats (Gouverneur), welche wiederum in vier Lazas (Sous-Gouverneur) zerfallen. Der Zweck der Eintheilung ist, die Action der localen Oberbehörden zu einer beschleunigteren und wirksameren zu machen. Bezüglich der Absteckung der Grenze wird der Entfernung zwischen dem Sitz der Oberbehörde von den Lazas Rechnung getragen und vorzugsweise centralgelegene Ortschaften zum Sitz der Behörden erwählt werden. Eine aus Generalstabs-Offizieren zusammengesetzte Unter-Commission entwirft die Grenzen vorläufig auf der Karte, gegenwärtig für die europäische, später für die asiatische Türkei.

Kairo, 12. Juni. Der neue französische General-Consul Fricou überreichte gestern dem Vicekönige den Protest Frankreichs gegen die Finanzdecrete vom 22. April. Der Protest ist fast identisch mit den Protesten Englands, Deutschlands und Oesterreichs.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 12 Juni. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Realisirungen.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	12.	10.	Cours vom	12.	10.
Oesterr. Credit-Actien	461 50	468 —	Wien kurz	174 80	175 20
Oesterr. Staatsbahn	504 —	501 —	Wien 2 Monate	173 80	174 20
Lombarden	151 50	148 50	Warschau 8 Tage	200 —	200 50
Schles. Bankverein	94 —	93 75	Oesterr. Noten	175 10	175 35
Bresl. Discontobank	79 90	79 90	Russ. Noten	200 15	200 90
Bresl. Wechslerbank	84 50	85 —	4½ % preuß. Anleihe	106 10	106 25
Laurahütte	70 60	71 60	3½ % Staatsschuld	94 30	94 30
Donnersmarckhütte	— —	— —	1860er Loose	122 25	122 40
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	88 75	88 90

(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

	12.	10.		12.	10.
Posener Pfandbriefe	97 90	97 90	R.-O.-U.-St.-Prior.	124 —	124 50
Oesterr. Silberrente	60 20	60 50	Rheinische	126 20	128 25
Oesterr. Goldrente	69 20	69 50	Bergisch-Märkische	91 —	91 75
Türk. 5% 1865er Anl.	12 —	12 10	Köln-Mindener	133 20	134 —
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 50	56 50	Galizier	108 —	108 25
Rum. Eisenb.-Oblig.	33 10	33 25	London lang	20 33½	20 36
Oberschl. Litt. A.	151 75	152 40	Paris kurz	81 —	81 05
Breslau-Freiburger	79 40	79 80	Reichsbank	155 40	155 10
R.-O.-U.-St.-Actien	123 20	123 75	Disconto-Commandit	151 —	154 —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 464, 50. Franzosen 503, —. Lombarden 152, 50. Discontocommandit 151, 50. Laura 70, 50. Oesterr. Goldrente 69, 25. Ungarische Goldrente 82 50 Russ. Noten 200, 25.

Schließlich durch Realisirungen Credit schwächer, Franzosen und Lombarden beliebt. Bahnen, Banken und Bergwerke vorwiegend niedriger. Oesterreichische Renten und russische Werthe ziemlich behauptet. Deutsche Anlagen nachgebend. Disc. 2¼ %.

Frankfurt a. M., 12 Juni, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 234, —. Staatsbahn 250 75. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 217, 25. Neueste Russen —, —. Schwächer.

Paris, 12 Juni. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 83 20. Neueste Anleihe 1872 116 95 Italiener 81, 05. Staatsbahn 630, —. Lombarden 192, 25. Türken —, —. Goldrente 69½. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —, —. Fest.

London, 12 Juni (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 97⅛. Italiener 81⅛. Lombarden —, —. Türken — —. Russen 1873er 95, 09. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

Berlin, 12. Juni. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	12.	10	Cours vom	12.	10.
Weizen. Still.			**Rüböl.** Matt.		
Juni-Juli	191 —	190 50	Juni	56 20	56 40
Sept.-Oct.	194 —	194 —	Sept.-Oct.	56 70	56 70
Roggen. Gedrückt.					
Juni	118 —	119 —	**Spiritus.** Matter.		
Juni-Juli	118 —	119 —	loco	52 —	52 20
Sept.-Oct.	127 —	127 50	Juni-Juli	51 50	51 80
Hafer.			Aug.-Sept.	53 30	53 60
Juni	125 50	125 50			
Juni-Juli	125 —	125 50			

Stettin, 12. Juni, — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	12.	10.	Cours vom	12.	10.
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Geschäftsl		
Juni-Juli	187 —	187 —	Juni	56 50	56 75
Sept.-Oct.	191 —	192 50	Sept.-Oct.	58 50	57 50
Roggen. Fest.			**Spiritus.**		
Juni-Juli	116 50	116 —	loco	52 50	52 70
Sept.-Oct.	124 50	123 —	Juni-Juli	51 90	52 20
			Aug.-Sept.	53 —	53 40
Petroleum.			Sept.-Oct.	53 —	53 10
Juni	9 60	9 60			

(W. T. B.) **Hamburg**, 12. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni-Juli 189, —, per Sept.-Octbr. 191½. Roggen ruhig, per Juni-Juli 116, —, per Septbr.-Octbr. 122, —. Rüböl matt, loco 59, per October 59½. Spiritus still, per Juni 36½, per Juli-August 37½, per August-September 38½, per September-October 39½. — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Paris**, 12. Juni. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl matt, per Juni 59, —, per Juli 59, 50, per Juli-August 59, 75, per September-December 60, 50. Weizen weichend, per Juni 26, 75, per Juli 27, —, per Juli-August 27, 25, per September-December 27, 40. Spiritus ruhig, per Juni 52, 75, per September-December 54, —. — Wetter: Schön.

Hamburg, 12. Juni, Abends 8 Uhr 55 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 60¼, Lombarden —, —, Creditactien 230, 75, Oesterr. Staatsbahn 623, 50, Neueste Russen 88⅝, Rheinische 126, 25, Bergisch-Märkische 91, Köln-Mindener —, —, Russische Noten 200, 25. Geschäftslos.

Frankfurt a. M., 12. Juni, 6 Uhr 58 M. Abends. [Abendbörse.] Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 230, 87, Staatsbahn 249, —, Lombarden —, —, Oest. Silberrente 60, 31, do. Goldrente 69⅜, Ungar. Goldrente 82, 68, 1877er Russen —, —. — Besser.

Paris, 12. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.). Fest.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
3proc. Rente	83 05	83 15	Türken de 1865	12 05	11 95
Amortisirbare	85 27	85 25	Türken de 1869	71 —	70 —
5proc. Anl. v. 1872	116 95	116 82	Türkische Loose	50 —	49 75
Ital. 5proc. Rente	81 70	82 —	Goldrente österr.	69½	69¼
Oesterr. Staats-E.A.	620 —	625 —	do. ungar.	84½	84⅜
Lombar. Eisenb.-Act.	190 —	190 —	1877er Russen	92½	92⅜

London, 12. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1⅝ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Consols	97 01	97 01	6pr. Ver.St.-Anl. incl.	105½	105½
Ital. 5proc. Rente	81	81	Silberrente	61	61½
Lombarden	7⅝	7⅜	Papierrente	58½	58½
5proc. Russen de 1871	85¾	85¾	Berlin	20 58	— —
5proc. Russen de 1872	85¼	85¼	Hamburg 3 Monat	20 58	— —
5proc. Russen de 1873	85½	85½	Frankfurt a. M.	20 58	— —
Silber	— —	— —	Wien	11 82	— —
Türk. Anl. de 1865	11⅝	11¾	Paris	25 40	— —
5proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	23¼	— —

Oesterr. Goldrente 68⅞. Ungar. Goldrente. 83⅞.

Verbindungs-Anzeige.
Moritz Mehwald,
Meta Mehwald,
geb. Pietsch, [7873]
Neuvermählte.
Namslau, den 11. Juni 1879.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen statt besonderer Meldung ergebenst an [6177]
Herrmann Fingerhut,
Clara Fingerhut, geb. Sternberg.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute wurde mein innig geliebtes Weib Marie, geb. Ziegler, von einem Knaben leicht und glücklich entbunden.
Hirschberg, 11. Juni 1879.
[7872] Weis, Pastor.

Todes-Anzeige.
Heut Morgen gegen 7½ Uhr starb nach fünfwöchentlichem, schweren Leiden in Folge eines Herzschlagflusses unser inniggeliebter, guter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der kaiserl. Postsecretär [6162]
Wilhelm Becker,
im Alter von 53 Jahren. Dies zeigen hiermit tieftrauernd mit der Bitte um stille Theilnahme an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 11. Juni 1879.
Beerdigung: Sonnabend, Nachmittag 3 Uhr.

Gestern früh entschlief unerwartet in Folge eines Schlagflusses unser geehrter Berufsgenosse,
Herr Postsecretär
Wilhelm Becker,
im Alter von 53 Jahren, nachdem er fast 33 Jahre dem Postdienste und über 23 Jahre dem hiesigen Post-Amte I angehört hatte. [7882]
Seine Hingebung an das Amt, sowie sein biederer Charakter und sein collegialischer Sinn sichern ihm bei uns ein dauerndes Andenken.
Breslau, den 12. Juni 1879.
Der Vorsteher und die Beamten des Kaiserlichen Postamtes I.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Eine Tochter: Dem Kgl. Kreisbaumeister Hr. v. Hülst in Pasewalk.
Gestorben: Frau Oberpfarrer Brandt in Niemegk. Frau Pr.-Lt. Wetter in Danzig. Hr. Kreisger.-Rath Stener in Bromberg.

Für die dem verstorbenen Schichtmeister [2173]
Reisner
während seiner Krankheit und dessen Beerdigung erwiesene Ehre und Theilnahme sagen wir den hohen Gewerken, allen seinen Gönnern und Freunden unseren herzlichen Dank.
Nicolai, den 11. Juni 1879.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Thierschau und Ausstellung in Oppeln.

Die auswärtigen Aussteller bei der am 17. und 18. Juni cr. in Oppeln stattfindenden land- und forstwirthschaftlichen Ausstellung werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß die Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft für die zur Schaustellung gebrachten und unverkauft zurückgehenden Viehstücke und sonstigen Ausstellungs-Gegenstände eine Transportbegünstigung dahin gewährt hat, daß für den Hintransport die volle tarifmäßige Fracht berechnet wird, der Rücktransport aber frachtfrei erfolgt, wenn durch Vorlage des Original-Frachtbriefes für die Hintour, sowie durch eine Bescheinigung des Ausstellungs-Comites nachgewiesen wird, daß die Gegenstände ausgestellt gewesen und unverkauft geblieben sind, wenn ferner die Aufgabe zum Rücktransport innerhalb 8 Tagen nach Schluß der Ausstellung ohne Nachnahme und ohne Werth und Lieferzeit-Interesse-Declaration erfolgt, und wenn schließlich auf dem Frachtbriefe für die Hintour, sowohl als auch auf dem für die Rücktour ein Verzicht auf Geltendmachung von Ansprüchen für etwa auf dem Transport an den Ausstellungs-Gegenständen entstandenen Verluste oder Beschädigungen ausgesprochen wird.

Auch die Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn hat die Begünstigung des frachtfreien Rücktransports der unverkauft gebliebenen Ausstellungsstücke in Aussicht gestellt, falls der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten seine Genehmigung dazu ertheilen wird. [2174]

Oppeln, den 11. Juni 1879.

Der Vorstand des land- und forstwirthschaftlichen Vereins.
A. Lüderssen. Dr. Gascard.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Einlösung der am 1. Juli 1879 fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinscoupons

I. zu den Stamm-Actien Litr. A. B. C. D. E., den Prioritäts-Actien bezw. Obligationen Litr. A. B. C. D. G. H. und den Emissionen von 1869, 1873 und 1874 der Oberschlesischen Eisenbahn,

II. zu den Wilhelmsbahn-, Neisse-Brieger und Niederschlesischen Zweigbahn-Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn,

III. zu den Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien und zu den Prioritäts-Obligationen I. und II. Emission der Wilhelmsbahn und

IV. zu den Stamm-Actien der Stargard-Posener Eisenbahn

findet statt in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage [7894]

1) **vom 20. Juni c. ab täglich**
   in **Breslau** bei **unserer Coupon-Kasse,**
2) **vom 1. bis 31. Juli c.**
   a. in **Stettin** bei dem Bankhaus **Wm. Schlutow,**
   b. in **Berlin** bei der **Disconto-Gesellschaft**, bei der **Bank für Handel und Industrie** und bei **S. Bleichröder,**
   c. in **Gr.-Glogau** bei der **Commandite des Schlesischen Bank-Vereins,**
   d. in **Dresden** bei der **Filiale der Leipziger Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
   e. in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
   f. in **Magdeburg** bei dem **Magdeburger Bank-Verein, Klincksieck, Schwanert & Comp.,**
   g. in **Hannover** bei der **Hannoverschen Bank,**
   h. in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
   i. in **Köln a. Rh.** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bank-Verein,**
   k. in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhaus **M. A. von Rothschild & Söhne,**
   l. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie** und
   m. in **Stuttgart** bei den Herren **Pflaum & Comp.**

Die Zinscoupons sind mit einem vom Präsentanten oder Besitzer unterschriebenen, nach Kategorien der Actien bezw. Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichniß zu versehen.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden bei unserer Coupon-Kasse nicht statt.

Breslau, den 10. Juni 1879.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Nachdem von uns unter dem 15. März 1879 die letzten, noch auf dem Wilhelmsbahn-Unternehmen haftenden Prioritäts-Obligationen zur Rückzahlung gekündigt sind, erklären wir uns auf Grund der Bestimmungen des § 7 des unter dem 28. März 1870 Allerhöchst genehmigten, zwischen der Wilhelmsbahn- und Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages vom 18./19. December 1869 bereit, die noch im Umlauf befindlichen, nicht umgetauschten Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien der Wilhelmsbahn [7893]

vom 1. Januar 1880 ab

zum Nennwerthe einzulösen und kündigen dieselben zugleich zu dem gedachten Termine.

Vom 1. Januar 1880 ab werden die Actien nicht weiter verzinst und erfolgt hinsichtlich ihrer das im alin. 2 des gedachten Paragraphen vorgeschriebene Aufgebot.

Die Einlösung wird vom genannten Termine ab täglich in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

1) durch **unsere Haupt-Kasse in Breslau,**
2) durch **unsere Stations-Kasse in Ratibor**

gegen Auslieferung der Actien und der zu den Stamm-Actien gehörigen, nicht fälligen Zinscoupons bewerkstelligt. Der Geldbetrag der fehlenden, nicht fälligen Coupons zu Stamm-Actien wird von dem Nominalbetrage der Actie in Abzug gebracht.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden nicht statt.

Wir erbieten uns zugleich, die Actien auch schon vor dem 1. Januar k. Js. unter Vergütung der laufenden Zinsen einzulösen.

In Gemäßheit des oben bezeichneten Vertrages und in Folge der vorstehend ausgesprochenen Kündigung findet die **Auflösung der Wilhelmsbahn-Gesellschaft und deren Liquidation** durch die untengenannte Direction als Vertreterin der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft statt.

Auf Grund der Bestimmungen des Handelsgesetzbuches bringen wir dies zur öffentlichen Kenntniß und fordern gleichzeitig alle etwaigen Gläubiger der Wilhelmsbahn-Gesellschaft hiermit auf, ihre Ansprüche baldigst bei uns anzumelden.

Breslau, den 7. Juni 1879.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 15. d. Mts. tritt zum Tarifhefte I für den rumänisch-galizisch-deutschen Getreide-Verkehr ein sechster Nachtrag, enthaltend directe Frachtsätze für die sächsischen Stationen Grimma, oberer Bahnhof, und Königstein in Kraft. [7895]

Druckexemplare sind bei unserer hiesigen Stationskasse zu haben.

Breslau, den 10. Juni 1879.

Königliche Direction.

Bekanntmachung.

Die Margarethen-Messe 1879 hierselbst beginnt am Einläutetage,

den 7. Juli,

mit dem Verkauf in den Buden und Aushängen der Firmen-Schilder.

Die Pferdemesse beginnt [7870]

am Montag, den 14. Juli.

Frankfurt a. O., den 31. Mai 1879.

Der Magistrat.

Submission.

Die Lieferung von **300 Tausend** Verblendeziegeln und **1500 Tausend** Hintermauerungsziegeln für den Neubau des Land- und Amts-Gerichts-Gebäudes zu Oppeln soll verdungen werden. Offerten mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Termin **am 21. d. Mts., Mittags 12 Uhr,** in dem Baubureau, Obere Karlsstraße, abzugeben. [2167]

Die Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus.

Oppeln, den 10. Juni 1879.

G. Knoche,
Regierungs-Baumeister.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Assistenz-Arztes** auf der Abtheilung für Geisteskranke an unserem Krankenhospital zu Allerheiligen hierselbst, mit welcher ein Jahresgehalt von 900 Mark nebst freier Wohnung und Beheizung verbunden ist, soll vom 15. Juli d. J. ab anderweit besetzt werden. Approbirte Aerzte, welche gesonnen sind, sich um diese Stelle zu bewerben, wollen ihre schriftlichen Meldungen nebst Qualifications-Zeugnissen binnen 14 Tagen bei uns einreichen. [1091]

Breslau, den 9. Juni 1879.

Die Direction des Krankenhospitals zu Allerheiligen.

Pfarrstelle.

Die unter unserem Patronate stehende evangelische Pfarrstelle zu **Troitschendorf**, deren jährliches Einkommen circa 2000 Mark beträgt, ist durch den Abgang des zeitherigen Inhabers erledigt und soll durch uns anderweit besetzt werden.

Bewerbungsgesuche nebst Zeugnissen sind bis zum 20. Juni an uns einzureichen. [2077]

Görlitz, den 30. Mai 1879.
Der Magistrat.

Bilanz-Conto.

Activa.				
Waarenbestände	428,020	71		
Abschreibung 12½ pCt.	53,502	60	374,518	11
Holzvorräthe und Materialienbestände	426,093	71		
Abschreibung	17,796	—	408,297	71
Inventarium			21,852	45
Grundstücke und Fabriken:				
Saldo am 1. Januar 1878	2,481,168	45		
Abzüglich Hypotheken-Schulden	276,000	—		
	2,205,168	45		
Zugang im Laufe des Jahres durch Fabrik-Neubau, Canal- und Wasserleitungs-Anlage in den Grundstücken, sowie Ergänzung von Maschinen-Werkzeug	6,880	97		
	2,212,049	42		
Verkaufte Grundstücke .... M. 55,000.—				
Desgleichen Maschinen und Werkzeug .... „ 4,978.84				
Verlust .... „ 8,842.92	68,821	76		
	2,143,227	66		
Abschreibung	15,000	—	2,128,227	66
Kassenbestand			9,165	81
Wechselbestand			19,039	88
Hypothekenbestand			88,000	—
Conto-Corrent-Debitoren	168,008	13		
Abschreibung 2 pCt.	3,360	—	164,648	13
Cautions-Conto:				
Caution bei Bahn-Verwaltungen und Behörden			17,998	47
Effecten-Conto			9,386	04
Cautions-Hypotheken-Conto:				
Als Sicherheit hinterlegte Hypotheken			258,000	—
Fuhrwerks-Conto			5,162	—
Berliner Zweiggeschäft	188,057	44		
Abschreibung	26,372	02	161,685	42
Verlust			387,117	64
Mark			4,053,099	32

Passiva.				
Stamm-Actien	1,069,200	—		
Angenommen gegen Grundstücke	16,200	—	1,053,000	—
Stamm-Prioritäts-Actien	1,578,000	—		
Angenommen gegen Grundstücke	23,400	—	1,554,600	—
Amortisations-Conto			136,463	14
Stamm-Prioritäts-Amortisations-Conto			60,000	—
Reservefonds-Conto			26,186	02
Arbeiter-Prämienfonds			7,437	—
Stamm-Prioritäts-Actien-Conto II				
Ausgelooste nicht abgehobene Prioritäten			3,000	—
Dividenden-Conto:				
Nicht abgehobene Dividende			54	—
Tantièmen-Conto			250	—
Conto-Corrent-Creditoren			954,109	16
Hypotheken-Schulden-Conto:				
Als Sicherheit für die Banken eingetragene auf dem Fabrik-Grundstück Gräbschner-Straße haftende Hypotheken			258,000	—
Mark			4,053,099	32

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.				
An Interessen-Conto:				
Hypotheken-Zinsen .... 13,800.—				
Abzüglich der vereinnahmten 4,161.25	9,638	75		
Conto-Corrent-Zinsen	4,961	36		
Zinsen und Bank-Provisionen bei Wechseln	65,245	87	79,845	98
„ Unkosten-Conto:				
Handlungs-Unkosten, Gehälter u. Miethen	75,446	67		
Steuern	3,480	—	78,926	67
„ Wechsel-Conto:				
Verlust			1,372	68
„ Fuhrwerks-Conto:				
Verlust			775	10
„ Berliner Zweiggeschäft:				
Verlust			26,273	58
„ Maschinenbetriebs-Conto:				
Verlust			3,194	24
„ Materialien-Conto:				
Verlust an Fabrikations-Conti			9,255	84
„ Grundstück- und Fabriken-Conto:				
Verlust bei verkauften Maschinen und Werkzeugen und Abnutzung von Werkzeugen und Utensilien			8,842	92
„ Delcredere-Conto:				
Verlust an Außenständen			5,284	37
„ Abschreibungen:				
Auf Waarenbestände	53,502	60		
„ Maschinen und Werkzeug	15,000	—		
„ Holzvorräthe	17,796	—		
„ Conto-Corrent-Debitoren	3,360	—		
„ Berliner Zweiggeschäft	26,372	02	116,030	62
„ Gewinn- und Verlust-Conto:				
Saldo vom vorigen Jahre			113,557	59
Mark			443,359	59

Credit.				
Per Waaren-Conto:				
Gewinn			38,787	38
„ Effecten-Conto:				
Gewinn			643	35
„ Mieths-Einnahmen-Conto:				
Gewinn			11,793	43
„ Decort-Conto:				
Gewinn			5,017	79
Verlust 1876	56,855	24		
„ 1877	56,702	35		
„ 1878	273,560	05	387,117	64
Mark			443,359	59

Breslau, im Mai 1879. [7879]

Breslauer Actien-Gesellschaft für Möbel-, Parquet- und Holzbau-Arbeit
(vorm. Gebrüder Bauer und vorm. Friedrich Rehorst.).

Ernst Bauer. Otto Bauer.

Die Uebereinstimmung vorstehenden Abschlusses mit den Büchern der Gesellschaft bescheinigen:

Der Aufsichtsrath.

Bekanntmachung.

Der Concurs über den Nachlaß des Kaufmanns [612]

Maximilian Guradze

von Breslau ist durch Schlußvertheilung beendet.

Breslau, den 31. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 17a Michaelisstraße, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichnete Flächenraum 6 Ar 90 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 1580 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 11. Juli 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 12. Juli 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [447]

Breslau, den 19. April 1879.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. **George.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 1 Roßplatz, / 1, 3 Schießwerderplatz, Band 9 Blatt 305 des Grundbuches der Oder-Vorstadt zu Breslau, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichneter Flächenraum 14 Ar 10 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 2550 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 17. Juli 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 18. Juli 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [530]

Breslau, den 18. April 1879.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **George.**

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist laufende Nr. 219 die Firma [1087]

G. Samietz

zu Oels in Sch. und als deren Inhaber der Kaufmann **Gustav Samietz** am 24. Mai 1879 eingetragen worden.

Oels, den 24. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist laufende Nr. 220 die Firma [1088]

E. Klinghardt

zu Neuhaus bei Juliusburg und als deren Inhaber der Rittergutsbesitzer **Ernst Klinghardt** am 29. Mai 1879 eingetragen worden.

Oels, den 29. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Auction.

Sonnabend, den 14. Juni, Vormittags von 9 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße Nr. 24, parterre:** die zurückgebliebenen Gewinne aus der zum **Besten des Lehrerinnen-Stiftes** veranstalteten Lotterie, worunter sich ein Hauptgewinn **„das königliche Schloß in Breslau"** in Holzschnitzerei befindet, meistbietend, gegen sofortige Baarzahlung. [7875]

Der Königliche Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Nothwendiger Verkauf.

Das hierselbst Kleine Fürstenstraße Nr. 5 belegene und im Grundbuche des vormaligen Dorfes Fischerau auf Blatt Nr. 41 verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation schuldenhalber

am 1. Juli 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Ritterplatz Nr. 15, Parteien-Zimmer Nr. 2, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 8 Ar 50 Quadratmeter Areal und ist dasselbe nur bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 4410 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserm Bureau IIIB während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [857]

am 4. Juli 1879, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Ritterplatz Nr. 15, Parteienzimmer Nr. 2, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Breslau, den 9. April 1879.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Gomille.**

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist Nr. 219 das Erlöschen der Firma

H. Hülsmann

zu Neustadt O.-S. am 6. Juni 1879 eingetragen worden. [1090]

Neustadt O.-S., den 6. Juni 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Aufforderung der Concurs-Gläubiger, wenn nachträglich eine zweite Anmeldungsfrist festgesetzt wird.

In dem kaufmännischen Concurse im abgekürzten Verfahren über:

a. das Gesellschafts-Vermögen der Handelsgesellschaft
A. Walter & Co.,

b. das Privatvermögen des Kaufmanns
Amandus Walter,

c. das Privatvermögen des Kaufmanns
Johann Wladislaus Wrzesniewski

als alleinige Gesellschafter dieser Handelsgesellschaft zu Jauer, ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 1. Juli 1879 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und zwar unter Angabe, zu welcher speciellen Concursmasse sie dieselben machen.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 17. Mai 1879 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf Dinstag, den 29. Juli 1879, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar Kreis-Gerichts-Rath Kreyher in unserem Gerichts-Gebäude anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Winckler und Fuisting zu Sachwaltern vorgeschlagen. [1089]

Jauer, den 30. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt ist laut Gutachten medicinischer Autoritäten (Spiegelberg, Virchow, Bamberger, Wunderlich, Kussmaul, Scanzoni, Friedreich, Nussbaum, Buhl etc.) als das [5725]

Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwasser

erprobt und empfohlen. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und in den meisten Apotheken, doch wird das p. t. Publikum im eigenen Interesse gebeten, in den Niederlagen ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner**, Budapest.

Vorstehend empfohlenes **Bitterwasser** sowie **sämmtliche**

anderen natürlichen Mineralwässer

stets frischester Füllung offeriren [7198]

Erich & Carl Schneider in **Breslau**, Schweidnitzerstr. 15, und

Erich Schneider in **Liegnitz**, **K. K. Hoflieferant.**

Wegen eingetretenen Todesfalles wird das allgemein bekannte Leinwand- und Tischzeug-Geschäft der Firma

C. G. Tielsch in Hirschberg, Schlesien,

gegen sofortige Zahlung unterm Kostenpreise ausverkauft und aufgelöst werden.

Die geehrten Kunden 2c. werden gebeten, etwaige Bestellungen besonders an Ausstattungsgegenständen an die obige Firma richten zu wollen und wird von den Hinterbliebenen die reellste Bedienung versichert. [2169]

Marmorbruch.

Auf dem fürstl. Johann Liechtenstein'schen Gute Goldenstein an der Mähr. Grenzbahn ist der eine Wegstunde von der Bahn entfernte, bereits eröffnete Marmorbruch zu verpachten. Das Gestein ist namentlich in der Tiefe rein weiß mit schönem Feuer, theils blau geflammt, von anerkannt vorzüglicher Qualität. [2154]

Solide, capitalskräftige Firmen belieben sich entweder an die fürstliche Hofkanzlei in Wien, Herrngasse Nr. 6, oder an das Goldensteiner Forstamt behufs näherer Auskunft zu wenden.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin in Oppeln.

Wegen Geschäfts-Verlegung nach dem Ringe in das Haus Nr. 24 verkaufe ich, um den Umzug zu erleichtern, schon jetzt sämmtliche große Vorräthe der saubersten Möbel von den feinsten bis zu den einfachsten, in allen Holzarten, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [7559]

Fedor Ehl, Sebastianplatz Nr. 1.

Echten Alpenkräuter-Liqueur,

gesetzlich vor Nachahmung geschützt, empfiehlt die Fabrik und Niederlage von **H. & L. Guttentag**, Nicolaistr. 67. [6161]

Bestes Material für warme und kalte Dichtungen:

Leder-Filz

offerirt en gros & en détail zu den billigsten Preisen [7848]

Adolf Stephan's Nachf., Scharley.

Frisches Rehwild! 5440

Rehrücken, Keulen u. Blätter in größter Auswahl empfiehlt billigst **Schubert**, Ohlauerstr. 64, Eingang Kätzelohle.

Insectentod

für Schwaben, Wanzen 2c. sicherwirkend, Dosen zu 25 Pf., ¼ Pfd. 75 Pf. in **O. Reymann's** Droguenhandlung, am Neumarkt Nr. 19.

Vortheilhafte Gutskäufe jeder Größe, auch Pachtungen vermittelt Feodor Schmidt, Inowrazlaw.

Für Rentiers und Pensionäre!!

Ein reizendes Gebirgs-Gütchen (250 Mrg.) in höchst romantischer Gegend, ½ Stunde von der Bahn, kleefähiger, guter Boden, ebene Lage, ist bei mäßiger Anzahlung wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Agenten verbeten. [7523]

Anfragen sub **A. 3487** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Breslau** zu richten.

Liegnitz.

Ein im Villenstil erbautes Wohnhaus mit Garten, Parterre und erste Etage, mit 11 Zimmern 2c., ist den Zeitverhältnissen entsprechend sehr preiswerth zu verkaufen durch [7781]

Albr. B. Hirsch, Neue Goldberg. Str. 36.

Grundstück-Verkauf.

In Liegnitz, bester Lage, worauf die Schmiedeprofession seit langen Jahren mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist wegen Todesfall ein solches zu verkaufen. Es eignet sich auch zu jedem andern Geschäft. Vorder- u. Hinterhaus. Preis 9000 Thlr. Anzahlung 3000 Thlr. Off. unt. K. A. 10 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Liegnitz.** [7878]

Ein frequentes, vortheilh. gelegenes

Specereiwaarengeschäft

mit sehr rentabler

Frühstücksstube,

in einer Garnison- u. Kreisstadt, an der Bahn, ist wegen Familien-Verhältnissen bei 6-—5000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen. Off. an **Emil Spiller's Annoncen-Bureau in Namslau.** [7874]

Monogramm Briefpapier,

100 Bogen gutes Briefpapier nebst passenden Couverts, mit farbigem Monogramm, hält stets vorräthig für 3 Mk. [7887]

Ulrich Kallenbach, Ohlauerstraße 70.

Ein Kollergang ist billig zu verkaufen. [2105]

Ratibor. Chem. Fabrik „Ceres", Th. Pyrkosch.

Ein großer Posten alter

Ziegelbretter

zu kaufen gesucht. [7884]

L. Dahlcke & M. Krause, Ziegelei Texas bei **Schweidnitz.**

Fr. Räucher-Lachs,

feinste, fette, neue

Matjes-Heringe,

Neue Lissab. Kartoffeln,

Hochfeinen, la saftigen, echt Emmenthaler [7896]

Schweizer-Käse,

echt Holländer, Chester-, Limburger und **Neufch. Käse**

empfiehlt von neuen Sendungen

Oscar Giesser

Junkernstrasse 33.

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik von

7765 **D. Silberstein,**

Neue Taschenstraße Nr. 14

(früher Rehorst'sche Fabrik), empfiehlt eine große Auswahl Eichen-, geschnitzt, schwarz, matt, Nußbaum- u. Mahagoni-Möbel zu tief herabgesetzten Preisen.

6174 **Junge Enten,**

junge Hühnchen, junge Tauben, fette Herbsthühner, tägl. frische, feinste Tafelbutter, frische Eier und Kochbutter zu haben **Ohlauer Stadtgraben 27.**

Melange-Dampf-Kaffee,

Mocca und Java, d. Pfd. 1 Mk. 80 Pf.,

Perl-Kaffee, gebr., = 1 = 60 =

Java-Kaffee, = 1 = 30 =

sämmtl. Sorten ganz reinschmeckend, empfiehlt **Oswald Blumensaat**, Neuscheitraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine deutsch-katholische, tüchtige **Lehrerin** wird für eine höhere Privat-Simultan-Mädchenschule vom 15. August c. ab zu engagiren gewünscht. Meldungen unter Einreichung der Zeugnisse, der Angabe des Gehalts und sonstiger Bedingungen bef. die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre P. L. 31. [2153]

Ohne Gehalt

wünscht ein gebildetes Mädchen aus gutem Hause sich in einer Familie als **Gesellschafterin** nützlich zu machen und ist gern bereit, wenn es gewünscht wird, auch im Hauswesen oder Landwirthschaft behilflich zu sein. Einzige Bedingung: rücksichtsvolle u. freundliche Behandlung. Offerten erbeten unter N. O. P. postlagernd Ostrowo, Pr. Posen. [2165]

Eine j. Dame sucht b. besch. Anspr. Stellung b. e. Herrsch. a. d. Lande z. Unterst. d. Hausfrau u. Erthl. d. ersten Unterrichts d. Kinder. Gef. Off. erb. unt. Chiffre C. 10 postl. Posen.

Für ein 16jähriges, gebildetes, anspruchsloses Mädchen, Waise, wird freundliche **Aufnahme in einer guten Familie** gesucht. Gewünscht: enger mütterlicher Anschluß an die Hausfrau in d. Häuslichkeit und freie Station. Andere Bedürfnisse, Kleider 2c., werden beschafft. [6160]

Gefällige Offerten erbeten unter Chiffre „Vormund 16" Lissa bei Breslau postlagernd.

---

1 gewandte **Verkäuferin**, 6 Jahre in e. Putz-, Kurz- u. Weißw.-Geschäft thätig, der die besten Zeugn. zur Seite stehen, w. ähnl. Stllg. Näh. **Frankfurt a. O.**, Jüdenstr. 8. **B. Schimazek.**

Buchhalter u. Corresp., wo möglich aus der Kurzw.-Branche, gesucht. Offert. unter Chiffre M. 40 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [6176]

Ein junger Mann, Specerist, sucht Agenturen in ähnlichen Branchen. Gef. Offerten erbeten unter P. P. postlagernd Heinrichau i. Schl. [2176]

Für mein Schankgeschäft suche einen gewandten, jungen Mann, mosaisch, der polnischen Sprache mächtig. Persönliche Bewerber erhalten den Vorzug. [2094]

Zabrze, den 5. Juni 1879. **Isak Pollak.**

Ein tüchtiger

Destillateur

mit mehrjähriger Praxis und vorzüglichen Referenzen wird in einer bestrenommirten Liqueur-, Rum- und Sprit-Fabrik Westgaliziens sofort aufgenommen.

Offerten sammt Gehalts-Ansprüchen unter J. K. Nr. 51 postlagernd Breslau. [2175]

Ein theoretisch und praktisch gebildeter **Ingenieur**, vertraut mit allen Zuckerfabrik-Einrichtungen und tüchtig als Constructeur wie als Reisender, wird für sofort oder später zu engagiren gesucht. [7886]

Geeignete Bewerber wollen ihre Offerten unter Angabe der bisherigen Stellung und ihrer Ansprüche an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.**, sub **S. J. 953** richten.

Dringende Bitte!

Ein Familienv., 50er, streng u. ordnungsl., Gewerbtr., d. bess. Ständen angehörig, prakt. in allen Bauhandwerken (w., um seine Gesundh. z. erhalten, sein Geschäft niederl. mußte), sucht, um s. Familie zu erh., e. Unterk als Bauaufseher, Lagerhalter 2c. Zu persönlicher Vorstellung gern bereit. Hierauf Reflectirende bitte dringend d. d. Exped. der Bresl. Ztg. u. N. N. 37 mich in Kenntniß zu setzen. [6164]

Ein Lehrling

von auswärts, mit guter Handschrift, fürs Delicatessen-Geschäft, melde sich unter E. G. 41 Expedition der Breslauer Zeitung. [7897]

Für unser Manufacturwaaren-Geschäft suchen wir einen [6178]

Lehrling

zum baldigen Antritt.

Simon Fränkel & Sohn, Oppeln.

7888 **Ein Lehrling**

mit guten Schulkenntnissen wird gesucht von **J. J. Hamburger**, Leinen- und Baumwollwaaren-Fabrikation.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Werderstraße 2 u. 3

ist eine elegant renovirte Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Mädchenstube, Closet, Wasserleitung und Gartenbenutzung für 700 Mark zu vermiethen. [6166]

Gesucht

wird ein Quartier im Innern der Stadt von 6 bis 10 Stuben, welches sich zum Hôtel garni eignet, vom 1. Juli oder 1. October ab bei pünktlicher Miethszahlung. Offerten bitte unter F. A. 39 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. niederzulegen. [6173]

Große Feldstraße 29

eine herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, 6 Zimmer nebst Zubehör, event. mit großem Garten, auch Stallung und Wagenremise, vom 1. October ab zu vermiethen. Im Hinterhause daselbst 2 große Arbeitssäle, auch als Lagerräume zu benutzen,

sofort zu vermiethen.

Näheres durch Zahlmeister **Ockel**, Werderstraße 10, 1. Etage. [7883]

Freiburgerstraße 44

Hochparterre, 3 Zimmer, Cabinet 2c., zu vermiethen. [7889]

Schmiedebrücke 50

ist die 2. Etage, best. aus 8 Piecen, vollst. neu renov., mit Wasserl. und Closet versehen, sofort zu vermiethen. Näh. bei **M. Karfunkelstein.** [7891]

Schwertstraße Nr. 5

3. Etage eine comfortable Wohnung zu vermiethen und wegen Versetzung bald beziehbar. Näheres Junkernstr. Nr. 1, Comptoir **Schlesinger.** [7816]

Die Hälfte der [7814]

7814 **Bel-Etage**

Tauentzienplatz 11,

eine hochelegante herrschaftl. Wohnung, ist per 1. Juli resp. 1. Oct. c. mit **Gartenbenutzung** u. **Stallung** nebst **Wagenremise** zu vermiethen.

Näheres beim Hauswirth daselbst.

Ohlauerstraße, 2 Et.,

eine **Wohnung, 3 Stuben, Cabinet**, Küche 2c., **elegant** ausgestattet (z. Z. von einem Arzt bewohnt), zu verm. Auskunft **Ohlauerstr. 45**, I. [6171]

Kaiser Wilhelmstr. 4

2. und 3. Etage, Laden mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. [7890]

Schmiedebrücke 50

im 2. Viertel vom Ringe ist ein großer Laden per 1. October event. auch früher zu vermiethen.

Näheres beim Wirth. [7892]

Auf **frequentestem** Theile der

Ohlauerstraße,

nahe der neuen Getreidemarkthalle, ist eine seit **zwölf** Jahren schwunghaft betriebene **Weinstube** mit Nebenzimmer, Wohnung und Kellern zu verm. Auskunft **Ohlauerstr. 45**, I. [6169]

Ohlauerstraße

ein **Gewölbe** mit vielen Nebenräumen, Wohnung und Kellern zu vermiethen. Auskunft **Ohlauerstr. 45**, I. [6170]

Ein freundliches **Sommerquartier** in **Polsnitz** bei **Freiburg** wird nachgew. Friedr.-Wilhelmstr. 7, 1 Tr. l.

Garvestr. 13 1. Et. mit Balc., 3 zweif. Zimm., Cab., Küche, Badec., Clos., renovirt, sofort oder später. [6167]

= 1. u. 3. Et. je 3 Z., Cab., Küche, Badecab., Clos., renov., sof. od. sp.

Alexanderstr. 26, 1. Et., 2 zweif., 2 einf. Zimm., gr. Cab., Küche, Badecab., Clos.

Breslauer Börse vom 12. Juni 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99,50 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,40 B
do. cons. Anl.	4	99,00 G
do. Anleihe. .	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	94,30 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	102,60 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	89,20 G
do. Lit. A. . . .	3½	87,50 B
do. altl.	4	98,75 bz
do. Lit. A. . . .	4	97,75 à 8 bzB
do. do. . . .	4½	103,50 B
do. Lit. B. . . .	3½	—
do. do. . . .	4	—
do. Lit. C. . . .	4	I. —
do. do. . . .	4	II. 97,75 bzG
do. do. . . .	4½	103,50 B
do. (Rustical)	4	I. —
do. do. .	4	II. 97,75 G
do. do. .	4½	103,25 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	97,90 bzG
Rentenbr. Schl.	4	98,50 à 60 bzB
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	97,50 B
do. do.	4½	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	99,15 bz
do. do.	5	102,65 à 75 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente . .	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Em I.	5	58,10 G
do. do. II.	5	57,75 à 60 bzB
Italien. Rente . .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	59,40 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	60,75 à 80 bz
do. Goldrente	4	69,50 bz
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	83 à 2,75 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,60 à 65 bzG
do. Pfandbr. .	4	—
do. do. .	5	62,50 bz
Russ. Bod.-Crd	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	89,00 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	79,50 bz
Obschl. ACDE.	3½	152,50 G
do. B. . . .	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	123,25 G
do. St.-Prior.	5	124,00 etbz
Pos.-Kreuzb. do.	5	60,90 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	96,05 bz, G 100,80 [B
do. . . .	4½	101,25 B
do. Lit. H.	4½	—
do. Lit. J.	4½	100,20 à 30 bz
do. Lit. K.	4½	100,25 B
do. . . .	5	103,90 G
Oberschl. Lit. E.	3½	85,95 etbz
do. Lit. C. u. D.	4	97,00 G
do. 1873 . .	4	96,60 B
do. 1874	4½	102,60 B
do. Lit. F. . .	4½	102,50 G
do. Lit. G. . .	4½	102,25 G
do. Lit. H. . .	4½	103,00 B
do. 1869	5	102,00 G
do. Wilh.-B. . .	5	103,75 B
do. N.-S. Zwgb	3½	—
R.-Oder-Ufer.	4½	102,25 G

Wechsel-Course vom 9. Juni.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	170,00 bz
do. do.	3½	2M.	169,15 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,43 G
do. do.	2	3M.	20,35 G
Paris 100 Frs.	2	kS.	80,90 bz
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	200,00 G
Wien 100 Fl. . .	4	kS.	174,50 G
do. do. . .	4	2M.	173,75 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	— [G	—
Oest. W. 100 fl.	175,15 bz	ult. 175,50 B
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	[G 200,00 bz	[bz ult. 201,25 à 201

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	109 G	—
Lombarden	4	—	ult. 150,50 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 502,00 G
Rumän. St.-Act.	4	33,75 à 90 à 60 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	79,50 bzB	—
do. Wechsl.-B.	4	85,10 à 15 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	93,75 à 50 bzG	—
do. Bodencrd.	4	100,90 B	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 470,50 à 69,50 à 67,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte	4	71,25 G	ult. 71,50 à 1,25 bz
Moritzhütte . . .	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	32 bz	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	76,00 bz	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	60,50 bz	—
Lebens-V.-Ges.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	763,0	8,3	NNO. still.	Dunst.	
Kopenhagen	762,2	16,4	SO. leicht.	heiter.	
Stockholm	759,0	14,8	N. mäßig.	halb bedeckt.	
Haparanda	754,8	11,4	N. mäßig.	bedeckt.	
Petersburg	752,3	15,6	NW. schwach.	halb bedeckt.	
Moskau	756,9	12,2	SW. still.	wolkig.	
Cork	758,4	12,8	ONO. leicht.	Regen.	Seeg. mäßig.
Brest	762,7	12,0	W. mäßig.	bedeckt.	grobe See.
Helder	761,6	14,2	SW. leicht.	heiter.	
Sylt	760,9	18,8	SSW. still.	wolkig.	
Hamburg	762,0	20,0	SW. leicht.	heiter.	
Swinemünde	763,6	19,2	S. leicht.	halb bedeckt.	
Neufahrwasser	763,2	18,0	N. leicht.	wolkenlos.	
Memel	760,3	15,5	SW. leicht.	heiter.	starker Thau.
Paris	765,7	16,8	NNO. schw.	wolkenlos.	
Crefeld	764,1	16,9	WNW. leicht.	bedeckt.	Gest. Gew. u. R.
Carlsruhe	765,4	16,8	SW. leicht.	bedeckt.	Gew. u. Regen.
Wiesbaden	764,9	18,0	W. schwach.	bedeckt.	Gest. Gew. u. R.
Kassel	765,5	19,4	WNW. still.	halb bedeckt.	
München	765,8	19,5	NO. schwach.	heiter.	
Leipzig	763,2	21,7	SSO. still.	wolkig.	
Berlin	763,8	20,4	SSO. still.	heiter.	Gest. Gew. u. R.
Wien	764,2	18,1	NW. still.	wolkenlos.	
Breslau	764,9	19,3	W. still.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung:

Ein schwaches Theilminimum, welches sich aus einer Depression im Südwesten der britischen Inseln entwickelte, liegt über der Nordsee und veranlaßt über Westdeutschland trübes Wetter bei schwachen westlichen Winden und Neigung zu Gewittern, während im Osten die Witterung noch heiter und die leichten Winde noch umlaufend sind. Ein intensiveres Minimum liegt über Finnland und bewirkt mäßige bis starke nordöstliche Luftströmungen über der nördlichen und mittleren Ostsee mit Abkühlung an der ostschwedischen Küste. In Central-Europa liegt die Temperatur fast allgemein über der normalen, trotz der vielen Gewitter, welche gestern im Westen stattfanden.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Carl Pröll.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.